Bezugspreis für April durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78.
Rheine, Emsstraße 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen Berlin SW 48. Verl Hedemannstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe — Montag, den 25. April 1927. — 76. Jahrgang. Nr. 410

Der Streit um die Reichsfinanzen.

Dr. Reinholds Rechtfertigungsversuch.

tu **Hamburg**, 23. April. Zu Beginn des dritten Verhandlungstages des demokratischen Parteitages ergriff Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold das Wort zu seinem Referat über das Thema „Finanz- und Wirtschaftspolitik in der Zeit der Wirtschaftskrise". Der Redner bemühte sich, in längeren Ausführungen seine Finanzpolitik zu rechtfertigen. Ich halte es, so erklärte er, nicht für einen Fortschritt, wenn Amtsnachfolger sich öffentlich befehden. Ich hatte diesen Kampf nicht begonnen. Nachdem aber Minister Köhler die alte Tradition verlassen hat, daß man seinem Vorgänger, wenn auch nur mit Worten, für das Geleistete den Dank aussprach, und wenn er im Gegenteil dazu überging, alle möglichen Dinge in die Welt zu setzen, die dann in der Provinzpresse einen ganz unsinnigen Wiederhall gefunden haben, dann bin ich es unserer Sache und der Reinlichkeit der deutschen Politik schuldig, daß ich, da ich nicht mehr im Parlament bin, aus sachlichen Gründen heraus, Rede und Antwort stehe. Nach der Angabe des Redners seien bei seinem Amtsantritt noch überaus stark gefüllte Reichskassen vorhanden gewesen, auf der anderen Seite trostlose und katastrophale Zustände in der Wirtschaft. Bei diesem Stand der Dinge sei es für ihn selbstverständlich gewesen, dieses Mißverhältnis zu beseitigen und zu prüfen, ob die Steuerlast des deutschen Volkes nicht erheblich abgebaut werden könne. Er gebe zu, daß das damals ein sehr kühner und gewagter Schritt war, da er alle seine Karten auf die Hebung der Wirtschaft gesetzt hatte. Wäre sie nicht eingetreten, dann wäre die Politik der Steuerermäßigung ein Fehlschlag gewesen. Er gebe zu, daß sein Plan, die Steuerlast um mehr als eine halbe Milliarde zu ermäßigen, für die rechten Oppositionsparteien und für das Zentrum hart war, weil diesen Parteien immer gesagt worden sei, daß es nicht möglich wäre, solche Pläne durchzuführen. Der Schritt sei getan worden, und man wisse, unter welchen Angriffen auf seinen angeblichen „jugendlichen Leichtsinn" er seine Politik begonnen habe. Wäre im Frühjahr 1926 nicht der Entschluß gefaßt worden, die Steuern zu senken, dann hätte man 1926 wieder eine Milliarde Ueberschuß gehabt und dem Auslande wäre damit ein ganz falsches Bild von unserer Leistungsfähigkeit gegeben worden. Es werde wohl die Zustimmung weiter Kreise finden, daß 1926 mit der Subventionspolitik Schluß gemacht wurde. Vom Herbst 1926 an habe man klar erkennen können, daß die demokratische Finanzpolitik „richtig gelegen" habe. Sogar der Abgeordnete Hergt habe sich genötigt gesehen, im Hauptausschuß in loyaler Weise zu erklären, daß sich die Deutschnationalen geirrt hätten und daß er, Reinhold, vom Glück begünstigt seine Politik habe durchsetzen können.

Dr. Reinhold setzte sich dann mit der Reichstagsrede des Abg. Oberfohren auseinander, die auf falschen Angaben gefußt habe. Finanzminister Köhler habe die Behauptungen Oberfohrens als mit der Wahrheit nicht im Einklang stehend bezeichnen müssen, die angeblich „verschleuderten" Reserven seien plötzlich wieder dagewesen, besonders auch deshalb, so meinte Dr. Reinhold, weil man sie zu einer Liebesgabenpolitik für die süddeutschen Staaten brauchte. Plötzlich sei auch ein Etatüberschuß vorhanden gewesen, von dem Oberfohren behauptete, daß davon keine Rede sein könne.

*

In einem Artikel mit der Ueberschrift „Exminister Reinhold" setzt sich die „Germania" mit Herrn Dr. Reinhold auseinander. Das Blatt führt verschiedene Artikel an, die Herr Dr. Reinhold zur Rechtfertigung seiner Finanzpolitik veröffentlicht, hat, u. a. einen Artikel „Eine verlorene Schlacht der Wirtschaft", erschienen im 8-Uhr-Abendblatt, und sagt dazu u. a.:

Eine verlorene Schlacht überschreibt Reinhold seine Ausführungen. Sie enthalten indessen eine Reihe unrichtiger und schiefer Behauptungen, die nicht länger unwidersprochen bleiben dürfen. U. a. behauptet dieser Artikel, der Etat von 1927 sei bedenklich aufgebläht und sein Gleichgewicht aufs schwerste gefährdet. Und zwar deshalb, weil die neue Regierung sehr teuer arbeite, indem sie auf Kosten der Wirtschaft die wichtigsten Parteiforderungen ihrer Anhänger aus den verschiedensten Lagern, nämlich den Agrariern unter den Deutschnationalen, den Sozialpolitikern des linken Zentrumsflügels und den Föderalisten der Bayerischen Volkspartei, erfüllen müsse. Aber hat nicht Herr Reinhold selbst s. Zt. dem Reichstag einen Etat vorgelegt, der nur deshalb balanzierte, weil der damalige Reichsfinanzminister eine ganze Reihe von bestimmt auftretenden Ausgaben bewußt einfach nicht in den Etat aufgenommen hat? Hat er nicht selbst den Ländern die Abnahme der Kosten für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge am 1. April 1927 versprochen, dafür aber im Etat keinen roten Pfennig vorgesehen, obwohl der Aufwand hierfür 250 Millionen beträgt? Hat er nicht den Beamten die Verbesserung ihrer Besoldung versprochen, aber dafür keine Mark in das Budget eingestellt? Hat er nicht den Kriegsbeschädigten eine Erhöhung ihrer Bezüge in Aussicht gestellt, dafür aber nichts in den Etat eingesetzt? Hat Herr Reinhold bei dieser Sachlage das Recht, der neuen Regierung den Vorwurf zu machen, sie habe das Gleichgewicht im Etat aufs schwerste gefährdet? Das Gegenteil ist doch richtig. Sie hat den Etat, der durch die von Herrn Reinhold einfach beiseite geschobenen Ausgaben schwer gefährdet war, wirklich ins Gleichgewicht gebracht. Weshalb waren denn die Streichungen im Entwurf des Haushalts überhaupt notwendig? Einzig und allein, um den Reinholdschen Etat in Ordnung zu bringen.

Nicht richtig ist, daß im neuen Etat über den Entwurf hinaus agrarische Wünsche berücksichtigt worden seien. Und der „Föderalismus der Bayerischen Volkspartei"? Ist es richtig, daß die Erhöhung der Biersteuer den Bayern gar nicht von dem jetzigen Reichsfinanzminister, sondern von Herrn Dr. Reinhold bereits im Dezember vorigen Jahres zugestanden worden ist, zur Ueberraschung von Württemberg und Baden, die keine Ahnung davon hatten, daß durch das Reinholdsche Versprechen an Bayern auch sie eine Erhöhung der Biersteuerüberweisung erhalten würden? Wer hätte demnach dem Föderalismus das große Opfer gebracht?

An Stelle rein wirtschaftlicher Erwägungen, so sagt Herr Dr. Reinhold, habe man wieder die parteipolitischen Ausgabenbewilligungen gesetzt. Diese Aeußerung scheint uns besonders gewagt im Munde gerade Herrn Reinholds, der selbst, wenige Tage vor seinem Rücktritt, noch eine Anleihe aufgelegt hat, über deren Erfolg „man sich überall in Deutschland durchaus im klaren ist". Selbst in demokratischen Blättern hat die schwerste Kritik eingesetzt über jene Anleihe, wenn auch nur im Handelsteil, während man im politischen Teil Herrn Dr. Reinhold, dessen geistvolle und ideenreiche, und manchmal reichlich dilettantische und unkontrollierte Art auch wir nicht verkennen, freundliche Worte widmete. Es muß einmal in aller Oeffentlichkeit gesagt werden, daß diese Anleihe, die gegen den Rat aller erfahrenen Geldleute aufgelegt wurde, ein totaler Mißerfolg war und daß ihr Kurs nur mit äußersten Anstrengungen einigermaßen aufrecht erhalten werden kann. Und weshalb hat Dr. Reinhold diese Anleihe aufgelegt? Wir möchten mit der Antwort zunächst noch zurückhalten. Der Erfolg aber seiner Aktion ist offenkundig. Es ist ein Mißerfolg im größten Ausmaße, schädigend nicht nur für das Reich, sondern für unsere gesamte Volkswirtschaft.

Doch, Herr Reinhold geht weiter: „2000 neue Steuerbeamte sind keine Heilmittel für unsere Not. Nur eine wirkliche Reform unseres Steuerwesens und unserer ganzen Verwaltung kann uns helfen." Etwas kühn im Munde eines Mannes, dem man vielfach vorwirft, daß er die Finanzämter zusammenbrechen ließ und sich um die Organisation der ihm anvertrauten Verwaltung, des Vollzugsorgans der ganzen Steuerpolitik, überhaupt nicht gekümmert habe, so daß heute bei einer großen Anzahl von Finanzämtern von einer geordneten Veranlagung und Erhebung der Steuern überhaupt keine Rede mehr sein kann. Warum hat Herr Dr. Reinhold die von ihm alsbald nach seinem Abgang und auch jetzt wieder so stürmisch verlangte Verwaltungsreform nicht selbst in Angriff genommen? Jetzt ist sie im Laufe, wenn auch das neue Regime im Reichsfinanzministerium mit etwas weniger geräuschvollen Methoden arbeitet.

Aber Herr Reinhold geht weiter. Die Politik der Steuersenkung sei bewußt verlassen worden. Nicht einmal die Senkung der Einkommensteuer für die mittleren Klassen und die Ermäßigung der Zuckersteuer werde ernsthaft mehr in Erwägung gezogen. Man darf hier doch fragen, hat denn Herr Reinhold irgendwie Mittel vorgesehen, um diese Senkungen im Etat auszugleichen? Weshalb hat er im vorigen Jahre nicht mit einer Senkung der Einkommensteuer begonnen, sondern sich gerade auf die problematische Umsatzsteuer verlegt? Endlich, wer sagt ihm denn, daß die Politik der Steuersenkung verlassen worden sei?

Daß er von der im Finanzausgleich vorgesehenen Senkung der Realsteuern nicht viel hält und sie als eine leere Geste bezeichnet, kann nicht wundernehmen. Aber man muß ihm raten, einige Monate zu warten, dann wird er sehen, daß es auch auf diesem Gebiete, wie auf dem der Reform unserer Verwaltung und unseres Steuerwesens vorwärts geht.

Von einer „verlorenen Schlacht der Wirtschaft" zu reden, scheint uns doch etwas zu starker Tabak. Aber wir wissen ja, daß Dr. Reinhold die großen Worte liebt.

Um die Erhöhung des Briefportos.

tu **Berlin**, 24. April. (Tel.) Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Stelle erfährt, bereitet das Reichspostministerium eine Vorlage an den Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost vor, wonach die Briefbeförderungsgebühr von zehn auf fünfzehn Pfennig und dementsprechend die übrigen Postgebühren erhöht werden sollen. Der im Jahre 1868 eingeführte Zehnpfennigstarif sei bei dem heutigen Geldwert auch nicht mehr annähernd imstande, die stetig steigenden Selbstkosten der Post zu decken. Die infolgedessen seit einiger Zeit gespannte Finanzlage der Deutschen Reichspost lasse nach Lage der allgemeinen Wirtschaft leider für absehbare Zeit eine wesentliche Besserung nicht erwarten. Während die Grundpreise von Industrie und Gesamtwirtschaft, der Lebenshaltungsindex und die Arbeitslöhne allmählich um fünfzig v. H. und mehr gestiegen seien und die Ausgaben der Post sich dadurch laufend erhöht hätten, seien die Postgebühren gleich geblieben, so daß sich eine immer größere Spannung ergebe. Kein Land der Welt hat noch gleich niedrige Postgebühren. Keine Eisenbahn oder Straßenbahn habe so niedrige Tarife wie die Deutsche Reichspost. Es sei daher nicht mehr zu umgehen, daß die Post nunmehr die längst gebotene Angleichung ihres Tarifes an die allgemeine Preislage nachhole.

Die Arbeitslosigkeit in Berlin.

‡ **Berlin**, 23. April. In der vergangenen Woche waren 226 546 Personen bei den Arbeitsnachweisen eingetragen gegen 227 382 der Vorwoche. Darunter befanden sich 149 779 (150 037) männliche und 76 767 (77 345) weibliche Personen. Erwerbslosenunterstützung bezogen 83 399 (85 813) männliche und 34 531 (35 285) weibliche, insgesamt 117 930 (121 098) Personen. Außerdem wurden noch 35 735 (36 082) Personen durch die Erwerbslosenhilfe der Stadtgemeinde Berlin und 33 306 (32 832) Personen durch die Krisenfürsorge unterstützt. Bei Notstandsarbeiten wurden 6 646 (7 206) Personen beschäftigt.

Ruhiger Verlauf der Wahlen in Oesterreich.

tu **Wien**, 24. April. Die österreichischen Nationalratswahlen, die heute um 7 Uhr abgeschlossen wurden, sind, soweit bisher bekannt geworden ist, in vollster Ruhe verlaufen. Bis jetzt ist von keiner Seite irgend ein Zwischenfall gemeldet worden. Die Wahlbeteiligung ist nach dem bisherigen Eindruck außerordentlich groß gewesen. Die Wahlfreudigkeit der Wiener Bevölkerung kam insbesondere schon dadurch zum Ausdruck, daß der größte Teil der Wähler bis zur Mittagsstunde bereits an der Urne erschien. Von allen Parteien war das Aeußerste aufgeboten worden, um ihre Wähler zur Abgabe der Stimme zu veranlassen. Fast alle Wagen waren von den Parteiorganisationen mit Beschlag belegt worden, und ununterbrochen sah man in den Straßen Autobusse, die Kranke und alte Leute zu den Wahllokalen brachten. Die Zählarbeit wird voraussichtlich bis in die späten Nachtstunden dauern.

Nach den bisherigen Berichten war die Wahlbeteiligung in ganz Oesterreich besonders aber in Wien enorm. In einzelnen Wiener Bezirken soll sie bis zu 97 Proz. betragen haben. Es scheint, daß nur einzelne örtliche Ueberraschungen zu erwarten sind. Aus Oberösterreich liegen vorläufig Meldungen vor, wonach dort die Einheitsliste im allgemeinen günstig steht. Aber auch die Sozialdemokraten haben sich behauptet. Dagegen hat nicht nur die Ude-Partei, sondern auch der Landbund anscheinend schlecht abgeschnitten. Auch in Niederösterreich scheint der Landbund in einzelnen Kreisen Mißerfolge erlitten zu haben, während die Sozialdemokraten zugenommen haben. Erfolge hat der Landbund nach den bisherigen Meldungen in Steiermark erzielt, so in Deutsch-Landsberg, wo seine Erfolge auf Kosten der Einheitsliste erfolgt zu sein scheinen. Aus Kärnten werden bisher Erfolge der Einheitsliste auf dem flachen Lande und der Sozialdemokraten in den Industriegebieten gemeldet. Aus Wien selbst liegen nur ganz vereinzelte Angaben aus einzelnen Wahlsprengeln vor. Nach den bisherigen Ergebnissen vermutet man, daß in Wien und Niederösterreich trotz einzelner Aenderungen keine wesentlichen Verschiebungen der Stimmenverhältnisse zwischen den beiden wichtigsten Parteigruppen zu erwarten sind.

Erfolge der Einheitsliste in Tirol.

tu **Wien**, 24. April. (Tel.) Günstige Resultate für die Einheitsliste liegen bisher aus Tirol vor. Es scheint festzustehen, daß die Sozialdemokraten die bis jetzt inne gehabten zwei Nationalratsmandate bereits verloren haben. Als Stichproben mögen folgende Ziffern dienen: Schwarz: Einheitsliste 13 600, Sozialdemokraten 2880; Kitzbühel: Einheitsliste 10 900, Sozialdemokraten 2800; Imst: Einheitsliste 11 060, Sozialdemokraten 1070.

w **Bregenz**, 24. April. (Tel.) Die Wahlen sind hier ruhig verlaufen. Das Ergebnis von einer Gemeinde fehlt noch. Bisher sind 76 101 Stimmen gezählt. Die Wahlbeteiligung beträgt 90,7 Prozent. Die Einheitsliste erhielt 54 613 Stimmen, die sozialdemokratische Liste 16 943, die Liste des Landbundes 3470, die Ude Partei 641, der völkisch-soziale Block 434 Stimmen. Voraussichtlich werden auf die Einheitsliste 3 Mandate und auf die sozialdemokratische Liste 1 Mandat entfallen.

Parteitag der Nationalsozialisten in Essen.

Blutige Zusammenstöße.

tu **Essen**, 24. April. Zu dem hier am Sonnabend und Sonntag stattfindenden zweiten Parteitag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Gau Ruhr, sind von der Führung der Partei u. a. Adolf Hitler, die Abgeordneten Strasser und Feder und ferner der Führer der schwedischen Nationalsozialisten, Dr. Furugard, eingetroffen. Bei den am Sonnabend abend veranstalteten sieben Massenversammlungen kam es zu Zusammenstößen, im Segeroth-Viertel zu einem größeren Zusammenstoß, bei dem mehrere Schüsse fielen. Verletzt wurden zwei unbeteiligte Personen durch Schüsse in Oberschenkel und Knie. In einer Versammlung im Kaiserpark in Alten-Essen kam es zu einer heftigen Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, von den Versammlungsteilnehmern wurden etwa zwanzig Personen durch Messerstiche und Schläge verletzt. Ein starkes Polizeiaufgebot stellte die Ruhe wieder her.

Am Sonntag sprach im hiesigen Städtischen Saalbau in einer Massenversammlung Reichstagsabgeordneter Graf Reventlow über „Marxistische und sozialistische Befreier". Als zweiter Redner behandelte Dr. Goebbels-Berlin die bisherige deutsche Innen- und Außenpolitik. Hierauf fanden sich Tausende zu seinem Demonstrationszug zusammen, der unter Musikbegleitung durch die Hauptstraßen Essens zog. Am Burgplatz nahm Adolf Hitler den Vorbeimarsch seiner Parteianhänger ab.

Die Preissteigerung der Baustoffe und Baufähigkeit.

* **Berlin**, 23. April. Die Preise der Hauptbaustoffe haben im Laufe der letzten Wochen nicht unwesentlich angezogen. Die Abwicklung einer ausreichenden Wohnungsbautätigkeit wird dadurch natürlich erheblich erschwert, wenn nicht gefährdet.

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Rundschreiben an die Wohnungsressorts der Länder und die in Frage kommenden Reichsbehörden erneut Gelegenheit genommen, auf diese Tatsachen hinzuweisen. Er hat den Behörden empfohlen, der Preisentwicklung der Baustoffe im Interesse der Förderung des Wohnungsbaues und der gleichmäßigen Beschäftigung der Bauhandwerker erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und erforderlichenfalls einer Zusammendrängung der Bauvorhaben in der ersten Hälfte des Jahres mit Nachdruck entgegenzutreten. Die zuständigen Stellen sind zu veranlassen, die Bauvorhaben möglichst auf das ganze Jahr zu verteilen, da es auch im Interesse einer stetigen Beschäftigung der Bauarbeiter liegt, wenn für eine gleichmäßige Bauentwicklung über das ganze Jahr hin gesorgt wird.

Insbesondere weist der Reichsarbeitsminister noch auf die in letzter Zeit gleichfalls ungerechtfertigten Preissteigerungen auf dem Holzmarkte hin, die mit allen zu Gebote stehenden Mitteln von den beteiligten Stellen vermieden werden müssen.

Reichsminister von Keudell über Bayern und Reich.

‡ **München**, 24. April. Der gegenwärtig in München weilende Reichsinnenminister Dr. von Keudell erklärte einem Vertreter der „Süddeutschen Sonntagspost", in der Hauptsache gelte sein Besuch der bayerischen Regierung, um sich als Reichsinnenminister persönlich vorzustellen. Es sei selbstverständlich, daß bei dieser Gelegenheit auch einige Fragen, die zwischen Bayern und dem Reich schweben, behandelt würden. Es lägen aber augenblicklich keine Probleme vor, die über den Rahmen des Ueblichen hinausgingen. Der Minister fuhr dann fort: Meine Stellung zu der Frage „Reich und Länder" ist bekannt, und dazu stehe ich natürlich auch heute noch. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Interessen des Reiches nirgends besser aufgehoben sind als in Bayern. Das Wort „Reichstreue" ist in Bezug auf Bayern für mich eine undiskutierbare Selbstverständlichkeit, und jeden Zweifel daran halte ich für eine Beleidigung. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Geschichte einmal hervorheben wird, was in den Zeiten der schwersten Erniedrigung Deutschlands Bayern als Kraftzentrum geleistet hat, und auch jetzt wieder werde ich München mit besonderer Hoffnung für die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes verlassen.

Die Lage in China.

Tschangkaischek bietet Sühne für den Nankinger Vorfall an.

tu **Schanghai**, 24. April. (Kabeldienst der Telunion). Aus Nanking kehrte heute der Amerikaner Croße hierher zurück. Er hat in Nanking in inoffiziellen Verhandlungen eine Verständigung zwischen Tschangkaischek und den Mächten herbeizuführen versucht. Croße erklärte den hiesigen ausländischen Konsulen angeblich im Auftrage von Tschangtkaischek, daß dieser völlige Sühne für den Nankinger Vorfall anbiete, falls die Mächte von besonderen Maßnahmen absehen würden. Tschangtkaischek habe mit dem russischen Einfluß und den bolschewistischen Methoden endgültig gebrochen und werde sich keinesfalls mit Hankau aussöhnen.

Im chinesischen Stadtteil nehmen Vertreter der Südtruppen eine Personenstandsaufnahme vor, um späterhin kommunistische Agenten ausweisen zu können. Die Bildung einer besonderen Nankinger Regierung ist bisher noch nicht vollendet.

Kurze Nachrichten.

Reichspräsident von Hindenburg hat Samstag nachmittag 3.37 Uhr die Rückreise von Hannover nach Berlin angetreten. Obgleich der Zeitpunkt der Abfahrt des Reichspräsidenten nicht bekannt gegeben war, hatte sich auf dem Bahnhof doch ein größeres Publikum eingefunden, das dem Reichspräsidenten Ovationen darbrachte.

Gesandter Rauscher wird am Montag von seiner Berliner Reise in Warschau zurückerwartet. Am gleichen Tage soll dann eine Unterredung zwischen Rauscher und Zaleski stattfinden, in der die deutsch-polnischen Beziehungen behandelt werden sollen. Möglicherweise werden sodann die Handelsvertragsverhandlungen wider aufgenommen werden.

Das bekannte Mitglied der Großdeutschen Volkspartei, der ehemalige Minister im alten Österreich, Exzellenz Dr. Heinrich Prade, ist 74 Jahre alt, in Wien gestorben.

Gegen den früheren österreichischen Finanzminister Kolmann wurde in Hainburg nach einer Wählerversammlung ein Revolverattentat verübt. Auf das Auto Kolmanns wurden Revolverschüsse gegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

Vom Wesen der Nation.

Von Dr. Wäsch, Berlin.

Das letzte Jahrzehnt stand ganz im Zeichen des nationalen Gedankens. Von ihm werden auch alle Programme und Verträge beherrscht, die das Ende des großen Völkerringens besiegelten. Präsident Wilson war es, der durch seine Botschaft das „Selbstbestimmungsrecht" der Völker statuierte. Die Verträge von Versailles, Neuilly, Sèvres, St. Germain und Trianon wurden im Sinne des Nationalitätenprinzips geschlossen. Der französische Publizist René Johannet redete ihnen das Wort; sein Werk „Le principe des nationalités" wurde dafür von der Académie francaise preisgekrönt.

Ueberall sehen wir die Auswirkung des Nationalitätenprinzipes; die alte Donaumonarchie Oesterreich-Ungarn löst sich in eine Reihe selbständiger „Nationalstaaten" auf; in den schlummernden Völkern des Ostens ist das Nationalitätsprinzip erwacht; Aegypten, Indien, China, die Philippinen haben starke Bewegungen gegen die fremdnationalen „Bedrücker" ins Leben gerufen. Die Forderung nach Autonomie, die Formel „jeder Staat eine Nation, jede Nation ein Staat" ist die Forderung des Tages.

Während das Altertum sich schon ausgiebig mit dem Begriff des Staates befaßte, ist die wissenschaftliche Behandlung des nationalen Problems eigentlich erst von der Neuzeit aufgenommen werden, Männer wie Fr. Oppenheimer, O. Bauer, Alfr. Vierkandt, Ignaz Seipel, Friedrich Meinecke, Waldemar Mitscherlich und viele andere befaßten sich mit der Umschreibung des Begriffes „Nation"; jedoch zu einer einheitlichen Klärung ist es bislang noch nicht gekommen. So viele Autoren, so viele Lehrmeinungen finden sich in der Fachliteratur über diesen Begriff.

Trotz allem ist es verlockend, sich mit dem Wesen der „Nation" gerade vom Standpunkt der Soziologie aus zu befassen; denn gewisse Komponenten haben unabhängig von der einzelnen Lehrmeinung ihren Einfluß auf jedes nationale Gebilde in der großen Völkerfamilie; gemeinsame Rasse, Sprache, Wohnsitz und Staat, gemeinsame Religion und Kultur, Bewußtsein und Wille sind Elemente, die Einfluß auf den Charakter einer Nation haben. All dies aber würde uns moderne Menschen noch keine befriedigende Lösung des Problems geben, wenn wir nicht die kulturelle und soziologische Seite desselben in den Bereich unserer Gedankenwelt ziehen würden. Hierauf in erschöpfender Weise hingewiesen zu haben und durch Neben- und Gegenüberstellung ein möglichst genaues Bild von „Begriff und Wesen der Nation"* zu geben, ist unbestreitbar Dr. Fels in Bottrop in dem neuesten Bande der Sammlung „Deutschtum und Ausland" in hervorragender Weise gelungen. Er spannt die Aufgaben der Nation wie des Staates weiter, die nun erst in der weltumspannenden Kulturgemeinschaft der Völker ihren rechten Sinn erhalten. Das klingt wie Erlösung in der Flut des Nationalismus, die uns das letzte Jahrzehnt brachte.

Nun bekommt auch der Einzelmensch wieder seinen Sinn als Glied der menschlichen Gemeinschaft, der er sich aus höheren Gesichtspunkten freiwillig einordnet. Aber nicht nur der Mensch, auch die Nationen dienen der Gesamtgemeinschaft, der Menschheit! Aufgabe der Nationen bleibt es aber trotzdem, sich nach ihrer Mentalität und ihrer geistigen Verwandtschaft zu bestimmten Kulturkreisen, zu Familien der Nationen zusammenzuschließen. Das bedeutet also absolut keinen nivellierenden Internationalismus, sondern Namen wie „Mitteleuropa" (Naumann), „Europa" (Scheler), „Paneuropa" (Coudenhove-Calergi), enthalten Kulturprogramme, deren Durchführung der gesamten Menschheit zum Heile gereichen wird, wenn sie stets vom Bewußtsein getragen sind, daß der organische Aufbau der menschlichen Gemeinschaftsformen vom Individuum zur Familie geht, von der Familie zur Nation, zu nationalen Verbänden, zur Menschheit!

* Siehe Dr. J. Fels-Bottrop: „Begriff und Wesen der Nation" in der Sammlung „Deutschtum und Ausland", herausgegeben von Universitätsprofessor Dr. Schreiber-Münster (Verlag Aschendorff, Münster i. W.), Heft 6.

Verbot von Maifeiern in Bayern.

b **Berlin**, 23. April. Wie die Abendblätter berichten, hat die Münchener Polizeidirektion die von der Ortsgruppe München der Kommunistischen Partei für Sonntag, den 1. Mai, geplante Maifeier verboten, sowie den Anschlag des die Maifeier ankündigenden Plakates untersagt.

Eröffnung der Generalsynode.

tu **Berlin**, 23. April. Heute nachmittag ist hier die Generalsynode der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union zu einer auf zwei bis drei Wochen berechneten und weitgehenden gesetzgeberischen Arbeiten gewidmeten außerordentlichen Tagung zusammengetreten.

Hochwasserkatastrophe in Mecklenburg.

Schwerin, 23. April. In der Gegend um Dömitz sind sämtliche Gärten, Wiesen, Felder meterhoch vom Wasser bedeckt. Hunderte von Morgen besten Ackerlandes sind überflutet. Die Viehweiden, die bereits guten Grasbestand aufwiesen, sind in eine gewaltige Wasserfläche verwandelt, so daß an ein Austreiben des Viehes in nächster Zeit nicht zu denken ist. Die Landwirte haben schwer unter der Futternot zu leiden, da das Vieh hungernd im Stalle steht. Der gesamte in Aussicht stehende Ertrag der schon bestellten Felder und Gärten ist auch dieses Jahr wieder vernichtet. Die Gegend zwischen Polz und der Lenzener Wische gleicht einer großen Wasserwüste. An der Lenzener Unterwische sind bereits die Sommerdeiche überflutet, und noch immer ist ein weiteres Steigen des Hochwassers zu erwarten, das in ganz kurzer Zeit den höchsten Stand der vorjährigen Wasserkatastrophe erreicht haben wird.

Schiffskatastrophe in den japanischen Gewässern.

tu **London**, 24. April. Nach einer Reutermeldung aus Tokio ist ein Fischdampfer mit einem Eisberg auf der Höhe des südlichen Teiles der Halbinsel Sachalin zusammengestoßen. Fünfzig Personen sind dabei ertrunken. Ein anderer Dampfer, der sich in schwerem Sturm auf hoher See befindet, bittet um Hilfe.

Schweres Explosionsunglück in Japan. — 46 Tote, 153 Verwundete.

tu **Riga**, 23. April. Wie aus Tokio gemeldet wird, wurden in der Stadt Kanasawa bei einer Kesselexplosion in einer chemischen Fabrik 46 Arbeiter getötet, 153 erlitten schwere Brandwunden.

Schwere Explosion in Detroit.

Detroit, 23. April. In dem Hauptgebäude der Briggs Manufacturing Co., in der hauptsächlich Automobilteile hergestellt werden, ereigneten sich heute, zu einer Zeit, als über 2000 Menschen in dem Gebäude arbeiteten, kurz hintereinander in einem chemischen Laboratorium zwei Explosionen, durch die eine Wand einstürzte und ein Brand ausbrach. Durch den starken Wind und die in dem Gebäude vorhandenen großen Farben- und Lackvorräte wurden die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Man nimmt an, daß etwa 20 Personen getötet und etwa 50 verletzt wurden.

Wetterdienst.

Rückkehr der Gordon-Bennett-Sieger.

Am Sonntagmorgen gegen 8 Uhr traf bei der Luftfahrtvereinigung für Münster und das Münsterland ein am Samstagabend in Kehl, der deutsch-französischen Grenzstation, aufgegebenes Telegramm der Herren Eimermacher und Dr. Predeek ein, daß sie wieder auf deutschem Boden seien und 10,13 Uhr in Münster eintrüfen. In aller Eile wurden die telephonisch erreichbaren Mitglieder benachrichtigt, um den beiden Herren einen einigermaßen festlichen Empfang zu bereiten. Auch der Rundfunk wurde in den Dienst der Benachrichtigung gestellt, und er hat es zuwege gebracht, daß sich eine recht stattliche Anzahl von Mitgliedern und Freunden der Luftfahrtvereinigung um 10 Uhr am Bahnhof einfanden. Als die beiden verlorenen Söhne dem Zuge entstiegen, schallte ihnen ein vielstimmiges Willkommen — in der Luftfahrersprache Glück ab — entgegen, und ein Blumenregen ergoß sich über sie. Der Ehrenvorsitzende der Luftfahrtvereinigung, Oberbürgermeister Dr. Sperlich, hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich den beiden Siegern den Willkommengruß der Stadt, deren Farben sie erfolgreich bis an den Atlantischen Ozean getragen hatten, zu entbieten. Es war ein, trotz aller Improvisation feierlicher, des Anlasses würdiger Empfang, der die beiden Heimkehrer sichtlich überraschte und ihnen zu Herzen ging.

Aus den Erzählungen der beiden Herren ergab sich, daß sie tatsächlich durch überängstliche und überbürokratische Auslegung des Gesetzesparagraphen durch die Lokalbehörde von Mortagne 3½ Tage in diesem „schönsten aller französischen Küstenorte" (!) festgehalten wurden und sie es schließlich nur dem Wohlwollen der übergeordneten Stellen zu verdanken haben, daß sie am Freitag endlich die Heimreise antreten konnten. Aber sie konnten, da sie ohne Aufenthalt auf dem kürzesten Wege Frankreich verlassen mußten — selbst für Paris standen ihnen nur 20 Minuten zur Verfügung —, erst von Kehl aus Nachricht in die Heimat gelangen lassen. In Kehl erhielten sie auch die hinterlegten 10 000 Francs Zoll zurück, und dann ging's ohne Aufenthalt der Heimat zu, die ihnen einen herzlichen Empfang bereitete.

Über die Fahrt selbst wird Herr Eimermacher bei dem Vortragsabend der Luftfahrtvereinigung am Mittwochabend in der Aula des Realgymnasiums, vor dem Vortrag des Herrn Vallier über „Den Vorstoß in den Weltenraum" und Dr. Predeek in einem ausführlichen Fahrtbericht im „Münst. Anzeiger" berichten. Erfreulich für die Luftfahrtvereinigung war es zu sehen, daß die Bürgerschaft Münsters ein solch lebhaftes Interesse an diesem Ereignis zeigte. Möge es sich auch durch die Tat zeigen, wenn ihr demnächst dazu Gelegenheit geboten wird, wenn es gilt, den Ballon „Münster VIII" zu beschaffen, mit dem die Herren Eimermacher und Predeek in Amerika in den Kampf treten sollen.

Aus der Stadt Münster.

Münster, 25. April.

Straßenbahn und Salzstraße.

Die „Morgenpost" brachte in ihrer Sonntagsnummer folgende Meldung:

„Bei der Stadtverwaltung ist die Genehmigung des Ausbaues des Münsterischen Straßenbahnnetzes wesentlich in der von der Betriebsverwaltung vorgeschlagenen Form von der Regierung eingegangen. Es sind einige unwesentliche Einschränkungen gemacht worden, die aber den Gesamtplan nicht beeinflussen. Insbesondere ist die Genehmigung des Ausbaues der Straßenbahn über die Salzstraße erteilt."

Die Nachricht ist zum Teil richtig. Es war auch uns seit einigen Tagen bekannt, daß der Herr Regierungspräsident die Genehmigung erteilt hat, aber **mit dem Vorbehalt, daß der Herr Minister keine Einwendungen erhebt.** Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen. Daß die Regierung selbst bereit war, die Genehmigung befristet zu erteilen, haben wir damals nach dem Termin der landespolizeilichen Prüfung bereits mitgeteilt. Damals war aber nur von einer Befristung von 5 Jahren die Rede, während sie jetzt auf 10 Jahre bemessen werden soll.

Die Regierung macht natürlich die Genehmigung von einer durch die Ortspolizei zu erlassenden Verkehrsregelung abhängig, die u. a. vorsieht, daß in den Straßenbahn-Verkehrsstunden, also von 6½ Uhr morgens bis 11½ Uhr abends der Verkehr mit Fuhrwerken von mehr als 1,70 Meter Breite (!) untersagt sein soll. Was das für die Geschäftsleute der Salzstraße bedeutet, möge sich jeder selbst ausmessen, der weiß, daß jeder Frachtwagen und selbst die neuen Postkraftwagen dieses Maß überschreiten. Wenn auch, wie uns versichert wird, für diese Wagen Ausnahmebestimmungen getroffen werden sollen, so können wir es doch verstehen, wenn die Anlieger der Salzstraße beabsichtigen, sich zu einem Protest in letzter Stunde im Verlaufe dieser Woche zusammenzufinden.

fr. **Der Fischereiverein für Westfalen und Lippe** hielt am Samstagnachmittag im Hotel Kaiserhof seine Hauptversammlung ab, die von Interessenten aus allen Teilen der Provinz besucht war. Der Vorsitzende Landrat Tenge-Rietberg begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Regierung, der Provinz, der Landwirtschaftskammer, des Landeskulturamts usw. und gedachte dann der verstorbenen Mitglieder des Vorstandes, des Kommerzienrats Wilhelm Brückmann-Dortmund und des Zuchtinspektors Topp-Münster, zu deren Gedächtnis sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Alsdann erstattete der Geschäftsführer Dr. Lehmann den Tätigkeitsbericht, der ein erfreuliches Bild über die Ziele und Bestrebungen des Vereins gab. Die Jahresrechnung für 1926—27 schließt mit rund 15 000 Mk. ab; es konnte ein Bestand von 419,48 Mk. in das neue Jahr übernommen werden. Der Etat für 1927—28 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 13 000 Mk. festgesetzt. An Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Brückmann wurde Max Graf von Landsberg-Velen für den Rest der Wahlperiode in den Vorstand gewählt. Herr Dr. Lehmann hielt hierauf ein Referat über die fischereilichen Verhältnisse im Vereinsgebiet im abgelaufenen Geschäftsjahre, wobei er die verschiedenen Zuchten berücksichtigte, insbesondere wandte er sich der Forellenzucht, der Karpfenzucht, den Hechtsetzlingen, der Kleinteichwirtschaft, der Talsperrenfischerei, der Bach- und Flußfischerei, der Kanalfischerei und der Besetzung der Gewässer zu. Die Erfolge in der Zucht wurden von der Versammlung mit lebhaftem Interesse zur Kenntnis genommen. Daß Hochwasser großen Schaden für die Fischerei bringen kann, hat der Januar 1926 bewiesen, der erhebliche Verluste in dem Bestande der Jungfische durch Reißen der Dämme und Wehre zeitigte. Aber auch Abwasserschäden waren zu verzeichnen. Zum Schutze gegen Fischereifrevel, der in der Verwendung von Explosivstoffen und Rockelskörnern besteht, sollen die Beamten der Landjägerei in der Umgebung von Münster usw. den Gewässern ihre besondere Aufmerksamkeit widmen. Zum Schluß seiner Ausführungen wies der Redner auf die Wichtigkeit des fischereibiologischen Instituts bei der Landwirtschaftskammer hin und sprach den Wunsch aus, daß auch die Hausfrauen Münsters mehr Gewicht auf die Fischkost legen, die, wie er an praktischen Beispielen zeigte, noch nicht genügend bekannt ist. In der Aussprache wurden noch manche Fragen erörtert. Insbesondere wurde die Notwendigkeit betont, daß für Fischereischeine und Fischerei-Erlaubnisscheine wieder die Gebührenfreiheit eingeführt werde. In dieser Beziehung soll eine Entschließung an den Preußischen Fischereiverband eingereicht werden. Ein Vertreter aus Deynhausen sprach sich für eine bessere Berücksichtigung der Schonzeit für Hechte aus, die von Nichtfachleuten fast gar nicht beachtet werde. Auf der 33. Wanderversammlung der D. L. G. im Mai d. Js. in Dortmund ist auch eine Fischereiabteilung vertreten. Es werden 82 Aquarien mit den verschiedenen Fischarten ausgestellt. Auf einer öffentlichen Fischereiversammlung am 25. Mai in der Cronenburg in Dortmund werden Referate über die Förderung der deutschen Fischzucht gehalten. Es sind drei Vorträge über den Stand und die Entwicklung der Fischzucht in Westfalen, in Lippe und im Rheinlande vorgesehen. Außerdem sollen an zwei Tagen Fischereiausflüge zur Besichtigung der verschiedenen Anlagen und Teiche im Münsterlande sowie der Möhnetalsperre und Hohensyburg veranstaltet werden. Der Vorsitzende wies zum Schluß noch auf die Notwendigkeit des Zollschutzes hin, damit die deutschen Fischzüchter mit dem Auslande konkurrieren könnten. Die äußerst anregende Sitzung wurde nach 3½stündiger Dauer gegen ½7 Uhr geschlossen.

○ **Große internationale Hundeausstellung in der Halle Münsterland.** Die Anmeldungen für die vom Kynologischen Verein Münster i. W. e. V. am 1. Mai dieses Jahres stattfindende Hundeausstellung sind sehr groß, so daß schon durch die Meldezahl von über 500 Hunden die früheren Veranstaltungen übertroffen werden. Auch die Beteiligung aus dem Auslande ist recht rege, wodurch die Veranstaltung einen wirklich internationalen Charakter bekommt. Anmeldungen werden noch vom Ausstellungsleiter Herrn Joseph Köchling, Münster i. W., Grüner Grund 6, Fernruf 4379 sowie vom Mitglied des veranstaltenden Vereins, Herrn Gerhard Krämer, Münster i. W., Prinzipalmarkt 40 1., entgegengenommen. Besondere Einzelheiten über die Ausstellung (Windhundrennen, Polizeihundvorführung) werden in den nächsten Tagen im Anzeigenteil dieser Zeitung bekanntgegeben.

△ **Junglehrer und Jugendpflege.** Der geplante zweite Teil des Jugendpflegelehrgangs für die Junglehrer findet vom 16. bis 21. Mai d. Js. im Jugendheim in der Haard bei Recklinghausen statt. Während der erste Lehrgang, der im September 1926 am gleichen Orte mit 60 Junglehrern tagte, in 16 Vorträgen neben praktischen Anleitungen die Grundlagen der Jugendpflege und -bewegung kurz behandelte, sollen nunmehr aus einzelnen jugendpflegerischen Hauptgebieten zeitgemäße Einzelfragen zum Vortrag und in Arbeitsgemeinschaften zur Aussprache gelangen. Namhafte, mit den dringenden Tagesfragen der Jugendpflege und -bewegung vertraute Persönlichkeiten sollen als Redner gewonnen werden. Die „Pädagogische Post", Junglehrerbeilage, wird weitere Einzelheiten über Verlauf des Lehrgangs bringen. Bis zum 1. Mai spätestens wollen sich die Junglehrer, die teilzunehmen beabsichtigen, schriftlich unmittelbar beim Jugendpflegedezernat der Regierung Münster (Domplatz 1) melden. Bezirksjugendpfleger Schaffler, Regierung, Zimmer 112, ist zur weiteren mündlichen Auskunft bereit.

♂ **Personalveränderungen im Bereiche des Hauptversorgungsamts Münster.** Zu Obersekretären wurden ernannt die Verwaltungssekretäre Josef Krzizek, Josef Osthues (Versorgungsamt Münster), Wilhelm Sappert, Emil Wissemborski, Karl Stuke, Heinrich Potthoff (Versorgungsamt Bielefeld), Otto Müller, Karl Rüter, Wilhelm Weitzel, Karl Wickert, Otto Hasse (Versorgungsamt Soest), Karl Ramseger, Hermann Siebenbrodt (Versorgungsamt Gelsenkirchen), Emil Lentze, Otto Langendorff, Reinhard Herwig (Versorgungsamt Dortmund). Zu Verwaltungssekretären wurden ernannt die Verwaltungsassistenten Johann Kramkowski, Johann Krause (Versorgungsamt Gelsenkirchen), Georg Wolff, Heinrich Audick (Versorgungsamt Münster), Bruno Körner, Karl Bruns (Versorgungsamt Soest), Alois Bowinkelmann, Gustav Wüstenbecker (Versorgungsamt Bielefeld), Karl Hallmann, Josef Zimmermann (Versorgungsamt Dortmund).

♂ **Wieder ein Hühnerdiebstahl.** In der Nacht zum Samstag wurden dem Kaufmann Eimermacher aus seiner Besitzung in Kinderhaus 22 Hühner gestohlen. Auch in diesem Falle waren die Diebe in der Weise vorgegangen, daß sie den Auslauf am Hühnerstall verstopft hatten, wodurch die Tiere veranlaßt wurden, sich draußen aufzuhalten, wo sie dann von den Dieben kunstgerecht abgefangen und — nach einem abgeschnittenen Kopf zu urteilen — auch kunstgerecht abgeschlachtet wurden. Leider fehlt auch in diesem Falle jede Spur von den Dieben.

Aus der Provinz Westfalen.

○ **Ameisbüren, 23. April.** (Gestohlen) wurde einem landwirtschaftlichen Arbeiter aus seinem Schlafzimmer ein fast neues Fahrrad Marke Forever Nr. 38 384 oder 38 385. Das Rad hat schwarzen Rahmenbau, schwarze Felgen mit blauen Streifen, englischen Lenker im Werte von 140 RM. Außerdem nahm der Dieb aus dem Kleiderschrank einen grauen Sonntagsrock und eine graue Windjacke mit. Dem Täter ist man auf der Spur.

w **Tecklenburg, 23. April.** (Unterschlagungen eines Postbeamten.) Vor dem Schöffengericht in Münster hatte sich wegen Amtsunterschlagung in den Monaten November und Dezember 1926 und Januar 1927 der Postschaffner W. Pl. zu verantworten. Pl. ist inzwischen bereits vom Dienste entbunden. Insbesondere hatte Pl. Zeitungsgelder, die er in der Mitte des Monats kassierte unterschlagen. Von den Zeitungsgeldern hatte er sich hin und wieder einen Schnaps genehmigt, nachher fehlte ihm dann das Geld. Um die Unterschlagungen zu verdecken, fälschte Pl. die betreffenden Revisionsbücher. An dem Monatsersten bestellte Pl. die Zeitungen dann alle wieder und bezahlte sie auch von dem empfangenen Gehalte, sodaß keine direkte Schädigung der Post, der Zeitungsverleger oder der Bezieher entstanden ist. Ähnlich wie mit den Zeitungsgeldern verfuhr Pl. auch mit Postnachnahmen und Zahlkarten, auch hier trat keine direkte Vermögensschädigung ein. Die Verfehlungen des Pl. entstanden durch seinen unbezähmbaren Hang zum Alkohol. Das Gericht verurteilte Pl. zu 8 Monaten Gefängnis, doch soll dem Angeklagten nach Verbüßung von zwei Monaten die Reststrafe auf Bewährung gesetzt werden.

♣ **Salzbergen, 22. April.** (Autoraserei.) Gestern wurde ein hiesiger Briefträger auf der Rheinerstraße bei der Bahnüberführung von einem fremden Auto angefahren und dadurch einige Meter weit zur Seite geschleudert. Er erlitt Verletzungen, die ihn für vorläufig dienstunfähig machten. Das Auto fuhr mit großer Geschwindigkeit. Die Nummer dieses Autos wurde festgestellt und Anzeige gegen den Führer erstattet. Auf der Rheinerstraße wurde kürzlich ein 4jähriger Knabe, der dort spielte, von einem heransausenden Auto überfahren. Das Kind erlitt nicht die geringste Verletzung. Es stand auf und spielte weiter, als wäre nichts passiert.

w **Werne, 23. April.** (Die beleidigte Justiz und ihre Söhne.) Durch die Entlassung zahlreicher Arbeiter auf den Zechen in Radbod wurden auch die einzelnen Geschäftsleute sehr in Mitleidenschaft gezogen, so daß mehr als ein Konkurs angemeldet werden mußte. So erging es auch dem Schuhmachermeister Hermann Wienecke, der Geschäftsaufsicht anmelden mußte. Ein hiesiger Rechtsanwalt beantragte nun gegen Wienecke, der dem Klienten des Rechtsanwaltes noch 180 Mk. schuldete, eine Pfändung sofort nach Aufhebung der Geschäftsaufsicht. Darüber war W., der sich sehr bemüht haben will, seine Gläubiger zufrieden zu stellen, empört. Er schrieb einen groben Brief an den Rechtsanwalt, indem er die Rechtsanwälte allgemein als Menschenschinder und die Rechtspflege als Schmutzjustiz bezeichnete. Den Pfändungsantrag des Rechtsanwaltes bezeichnete W. als „plumpen juristischen Schwindel". Diesen Brief reichte nun der Rechtsanwalt der Staatsanwaltschaft ein, die darauf ein Beleidigungsverfahren gegen Wienecke eröffnete. Vor dem Schöffengericht in Münster beharrte der Angeklagte auf seinem, in dem Briefe dargelegten Standpunkte, er wollte alles aufrecht erhalten, was er niedergeschrieben habe. Als dann aber der Staatsanwalt neun Monate Gefängnis gegen W. beantragte, wurde der Angeklagte doch recht kleinlaut. Das Gericht sah die Straftat nicht so ganz strafwürdig an, immerhin hielt es eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten für angebracht, um dem Angeklagten zu Gemüte zu führen, wie sehr er den Rechtsanwalt in den Schmutz gezogen hätte. Der Angeklagte nahm das Urteil nicht an.

Aus den Nachbar-Provinzen.

Duisburg, 22. April. (Schweres Bauunglück.) Heute mittag gegen 1 Uhr stürzte bei den in Bau befindlichen Wohnhäusern an der Pappenstraße eine neuerrichtete Giebelwand ein und begrub sechs Arbeiter, die gerade ihre Mittagspause hielten, unter ihren Trümmern. Nach einiger Zeit gelang es den Verschütteten, sich selbst unter den Trümmern hervorzuarbeiten. Zwei hatten schwere Verletzungen erlitten, die ihre Ueberführung in ein Hospital notwendig machten, die übrigen geringere Verletzungen.

♂ **Düsseldorf, 22. April.** (Kleine Ursache, große Wirkung.) Ein Unfall, der unter Umständen weittragende Folgen nach sich hätte ziehen können, ereignete sich auf der Bruchstraße, wo ein scheugewordenes Pferd eines Lastwagens gegen eine geschlossene Eisenbahnschranke rannte, diese zerbrach und gegen eine Weiche schleuderte, wodurch die Umstellung der letzteren bewirkt wurde. Ein durchfahrender Güterzug kam hierdurch teilweise zur Entgleisung. Glücklicherweise befand sich der Zug nur in mäßiger Geschwindigkeit und konnte auf die Warnungssignale des Schrankenwärters alsbald zum Stehen gebracht werden.

Vermischtes.

* ♂ **Eiserne Hochzeit.** Frankfurt (Oder), 22. April. Das überaus seltene Fest der Eisernen Hochzeit (das 65. Ehejubiläum) konnte heute in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit der Lokomotivführer a. D. Roeder in Frankfurt, Kleiststraße, mit seiner Ehefrau feiern. Der Jubilar steht im 93. Lebensjahre, die Jubelbraut im 89. Lebensjahr.

* ○ **Ein falscher Arzt.** Karlsruhe, 22. April. Gestern wurde hier die Verhaftung eines geriebenen Schwindlers vorgenommen, der unter dem Namen Friedrich Keller als praktischer Arzt in verschiedenen Orten Badens seit einem halben Jahre ungestört wirken konnte. Keller war seit Jahren als Volontär bei der staatlichen Hebammenanstalt in Karlsruhe beschäftigt. Nach seinem Weggang von dort ließ er sich eines Tages als „praktischer Arzt" in einem badischen Orte nieder, ohne jemals die Approbationsurkunde zu besitzen und hatte merkwürdigerweise auch einen gewissen Zulauf. Der Schwindel kam dann schließlich dadurch ans Tageslicht, als der Bezirksarzt von Bühl die Vorlage des Approbationszeugnisses verlangte und sich auf die Ausreden Kellers an die Universität Freiburg wandte, wo ihm gesagt wurde, daß Keller zwar 1919 Vorlesungen belegt, diese aber nie besucht habe und schließlich 1926 ausgeschieden war. Hierauf erfolgte die Verhaftung Kellers.

* **Ein mißglückter Racheakt.** Breslau, 22. April. Die „Breslauer Neuesten Nachrichten" melden: Ein geradezu unsinniges Attentat versuchte der Stellenbesitzer Luscher aus Weltengrund Kreis Neurode, der sein Grundstück vor einiger Zeit an einen Breslauer Ingenieur verkauft hatte. Luscher glaubte sich durch Nachforderungen des jetzigen Besitzers betrogen und beabsichtigte, das Gebäude durch entwendeten Sprengstoff in die Luft zu sprengen; er versuchte weiterhin die Viehbestände durch Arsenik zu vergiften. Obwohl die Anschläge noch zeitig entdeckt und ihre Durchführung verhindert werden konnten, erkrankten Frau und Kinder des Käufers an dem Genuß vergifteten Fleisches und ebensolcher Milch. Der Täter wurde sofort in Haft genommen, jedoch von der Staatsanwaltschaft wieder auf freien Fuß gesetzt, da Zweifel entstanden sind, ob Luscher, der im Kriege einen Kopfschuß erlitt, sich im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte befand.

Der Sport des Sonntags.

Um den 3. Platz der Westdeutschen Meisterrunde.

Fortuna Düsseldorf — Kurhessen Kassel 3:2 (3:1).
Ein knapper, aber verdienter Sieg.

f. **Elberfeld, 24. April.** (Eig. Drahtb.) Infolge der ungünstigen Witterung hatten sich zu diesem Spiel nur 4000 Zuschauer eingefunden. Leider verschlechterten sich durch die Regengüsse die Bodenverhältnisse zum Nachteil der Leistungen beider Mannschaften. Fortuna errang durch seine Technik und seine reifere Taktik einen verdienten Sieg. Die Düsseldorfer Elf war entschlossener als die der Kurhessen. Ausgezeichnete Leistungen vollbrachten der Torhüter, der Mittelläufer, der rechte Läufer und die beiden Sturmflügel. Kurhessen konnte in dem entscheidenden Treffen nicht an seine besten Leistungen heranreichen. Bereits nach fünf Minuten geht Düsseldorf durch den Rechtsaußen in Führung. In der 12. Minute kann Kurhessen durch einen Strafstoß, den der Mittelläufer zu einem Tor verwandelt, den Ausgleich ziehen. Einige Minuten später fällt das zweite Tor für Düsseldorf durch den Rechtsaußen. Bis zum Seitenwechsel kann dann Fortuna noch den dritten Erfolg erzielen. In der zweiten Halbzeit war Fortuna wieder stark in Front. Durch das dann einsetzende verteilte Spiel der Düsseldorfer verpaßt die Düsseldorfer Verteidigung einen Ball und ehe noch der Torwart eingreifen konnte, war Kurhessens Linksaußen zur Stelle, um das Spiel auf 3:2 zu stellen. Dieser Mißerfolg verwirrte die Fortunen über die Maßen. Die Mannschaft spielte dann bis zum Schluß sehr kopflos und mußte sich nur auf die Verteidigung beschränken. Nach diesem Sieg der Düsseldorfer findet das Entscheidungsspiel um den dritten Platz der westdeutschen Vertretung nunmehr am 1. Mai im Düsseldorfer Rheinstadion zwischen Fortuna und Turu Düsseldorf statt.

Der Fußballsport in Münster.

Münster 08 — Preußen 0:2.

Die 4. Begegnung der beiden hiesigen Bezirksligisten in diesem Winter endete endlich mit einem klaren Siege eines der beiden, und zwar des älteren. Es gelang den Preußen, die Leute vom Hohenzollernring dortselbst einwandfrei mit 2 Toren zu schlagen. Dieses Ergebnis muß allerdings als etwas schmeichelhaft angesehen werden, es entspricht nicht dem Spielverlauf und auch nicht dem Kräfteverhältnis, aber es ist einwandfrei erzielt worden, den Preußenstürmern gelang es, zwei Tore zu treten, was der Sturm der 08er, obwohl er an und für sich mehr Gelegenheit hatte, nicht fertig brachte, es entscheiden eben nicht die Torgelegenheiten, und die Ecken, sondern die Bälle, die ihr Ziel auch erreichen. Und daß das den Sportklublern nicht trotz der besten Ansätze, die sie dazu gemacht haben, gelingen wollte, das war ihr Verhängnis und bereitete ihnen diese Niederlage. Es war in diesem Falle nicht das famose Schlußdreieck der Preußen, das diese Erfolge verhindert hat, sondern die Stürmer der anderen Seite trugen selbst die Schuld in sich, sie verstanden es zwar, die allerbesten Möglichkeiten herauszuarbeiten, aber es fehlte dann zum Schluß das Tüpfelchen auf dem i, der letzte krönende Torschuß. Dieser hing mehr als einmal in der Luft, die Torchancen waren sozusagen totsicher und der beste Torwart wäre ihnen gegenüber machtlos gewesen, aber die Fünf brachten den Ball nicht herein, schossen entweder überhaupt nicht, oder daneben. Natürlich hatte auch auf der anderen Seite die Fünferreihe ebenso gut noch eine Reihe von prächtigen Gelegenheiten und es hing mehr als einmal auf des Messers Schneide, daß der Ball die Linie überschritt, auf der er schon angelangt war, aber es war immer noch ein Fuß oder Mellages Hand da. Wenn man von diesem Versagen der 08-Stürmer in der letzten entscheidenden Sekunde absehen könnte, könnte man ihrer Elf ein unentschiedenes Ergebnis als verdient ansprechen, das wie gesagt dem Verlauf und der Spielstärke entsprochen hätte, aber dieses Versagen war da und es muß mit ihm gerechnet werden.

Wie immer, so hatte sich auch zu diesem Treffen trotz seiner häufigeren Wiederholung und auch des schlechten, naßkalten Wetters und der Wochentags-Abendstunde eine recht zahlreiche Menschenmenge auf dem Platze am Hohenzollernring eingefunden. Mit einiger Verspätung begann das Spiel, in das Bergmann erst nach einer Viertelstunde eingriff, während 08 für Kerkeling Brüser hatte einstellen müssen, der nachher mit Ammermann den Platz wechselte. Preußen war zunächst im Angriff und nach einer Ecke kann er auch schon nach 5 Minuten zum ersten Tor kommen, ein Strafstoß aus 20 Meter Entfernung wird von Spieß gut hereingegeben und geschickt ins Tor gelenkt. Dann macht sich mehr und mehr eine Überlegenheit der 08er geltend, die im Verlauf der ersten Hälfte durchweg mehr vom Spiel haben. Aber es gelingt den Stürmern weder eine der zahlreichen Torgelegenheiten, noch auch eine der 5 Ecken auszunutzen. So geht es in die Pause, nach der sich ein verändertes Bild bietet, indem jetzt Preußen stärker aufkommt und im Felde ebenbürtig, wenn nicht überlegen wird. Die Torchancen stehen sich jetzt auf beiden Seiten etwa gleich, doch der Ball passiert die Linie nicht und schon glaubt man an eine Wiederholung des 1:0 Ergebnisses, als 5 Minuten vor Schluß Termeer gut durchkommt, den Ball zur Mitte gibt, wo er eingedrückt wird. Unter heftigen Angriffen von beiden Seiten, die aber nichts mehr einbringen, verlaufen die letzten Minuten.

Wie immer, so war auch diesmal wieder Preußens letztes Trio der beste Teil der Elf, der diesmal von der Läuferreihe gut unterstützt wurde, hier ragte Bergmann hervor. Der Sturm ließ ein flüssiges Zusammenspiel in der Mitte vermissen, verstand sich dafür aber um so besser auf lange Stilvorlagen und Flankenläufe, worin Spieß als Mittelläufer diesmal sehr zweckmäßige Arbeit leistete, besser, als am Ostersonntag. Gerade das Innenspiel war die Hauptstärke des anderen Sturmes, nur daß es hier übertrieben wurde, man kombinierte sich tot. Bock war als Sturmführer der beste Mann der Elf, nur daß seine Nebenspieler auch mit seinen besten Vorlagen nichts anfangen konnten. Die linke Seite fiel durch Ammermanns alte Verletzung ziemlich aus. Die Hintermannschaft tat ihre Pflicht, alle waren auf ihrem Posten.

Vom Leiter Plogmann hätte man doch hin und wieder lieber ein etwas schärferes Eingreifen gesehen, das Spiel wurde mitunter recht körperlich.

SC. Münster 08 (komb.) — Polizeiverein Münster 1:0 (0:0).

Münster, 24. April. Das Treffen auf dem Hohenzollernring bot wenig Interessantes. Beide Mannschaften erschöpften sich in erfolglosem Feldspiel. Bei gleichwertigen Leistungen verlief die erste Spielperiode torlos. Die beiderseitigen Angriffsreihen zeigten bis dahin nur schwache Leistungen, ein Sturmspiel ohne Saft und Kraft. Auch nach dem Seitenwechsel, wo mehr Schwung und Leben in die Handlung kam, war es nur ein Tasten nach besserer Leistung. Darüber täuscht auch der Siegtreffer der 08er nicht hinweg, der kurz vor Spielende durch den Halbrechten Weiß erzielt wurde, indem er einen Fehler des Polizeihüters geschickt auswertete.

Beim SC. Münster waren Mellage, Weiß, Urban als die einzigen Repräsentanten der 1. Elf naturgemäß die Hauptstützpunkte. Der Linksaußen zeigte rein gar nichts.

In der Polizeimannschaft sind Talente, und der jugendlichen Begeisterung werden sicherlich Taten folgen. Bo.

SC. Preußen 06 — SC. Hagen 05 1:1 (1:0).

Den hiesigen Preußen gelang es nicht, ihren vorjährigen Sieg über den SC. Hagen 05 zu wiederholen, doch dürfte das heutige unentschiedene Ergebnis dem Spielverlauf voll und ganz entsprechen. Das Spiel, beeinträchtigt durch den starken Wind und den glatten Rasen, stand sportlich auf keiner hohen Stufe. Die Preußen hatten sich entschieden zuviel zugetraut und die gesamte Elf, vielleicht mit Ausnahme von Pesch, litt sehr unter den Folgen des am Vortage gegen den hiesigen SC. 08 ausgetragenen Spieles. Mit ausgeruhter Mannschaft wären die Gäste ohne eine Niederlage kaum davongekommen, aber auch das 1:1 Resultat bedeutet gegen den Meister von Südwestfalen immerhin einen Achtungserfolg. Bei die Hiesigen befand sich die Hintermannschaft in guter Form, während e sim Sturm gar nicht so recht klappen wollte. Die rechte Seite litt sehr unter dem unsairen Spiel des linken Verteidigers der Gäste und die Aktionen der beiden leichten Stürmer wurden dadurch zu zaghaft durchgeführt. Auf der linken Seite fiel der Linksaußen fast aus und sein Benehmen kurz vor Beendigung des Spieles wirkte weniger schön. Die Gäste verfügten, wie erwartet, über eine gute und ausdauernde Hintermannschaft und man merkte wohl, daß die Elf in den Endspielen um die Westdeutsche Mannschaft doch allerhand gelernt hatte. Weniger gefiel das unsaire Spiel des linken Verteidigers und des linken Läufers. Der Sturm zeigte im Feldspiel recht ansprechende Leistungen, war immer in Bewegung und stellte sich gut, doch vor dem Tore war es mit aller Kunst zu Ende.

Der Spielverlauf war im allgemeinen verteilt. Die Hiesigen spielten zuerst mit dem Wind, vermochten aber diesen Vorteil nicht ganz auszunutzen. Alle Angriffe scheiterten an der Abseitstaktik der Gäste und boten sich den Stürmern gute Chancen, so stand einer schon wieder abseits. Preußens Verteidigung ließ den Hagenern keine Chance zum freien Schuß und was dann doch nach hinten kam, das meisterte Pesch in sicherer Manier. Kurz vor dem Wechsel gingen dann die Hiesigen nach einem guten Durchspiel der linken Seite durch Auf der Heide in Führung. Nach dem Wechsel legten sich die Gäste mächtig ins Zeug. Mit aller Gewalt versuchten sie den Ausgleich und den Sieg zu erringen, aber die Preußenverteidigung war auf der Hut, und Pesch zeigte sich als Meister seines Fachs. Den Ausgleich, welche die Hagener dann erzielten, konnte er nicht verhindern. Die gegen Schluß des Spieles von mehreren Spielern der Gäste gezeigte unfaire Spielweise wirkte nicht schön, nur gut, daß die Preußen nicht in der gleichen Weise antworteten. Die Zuschauer, welche trotz der unfreundlichen Witterung den Weg zum Stadion nicht gescheut hatten, waren jedenfalls froh, als der Schlußpfiff ertönte.

—rs.

Der Fußball im Reich.

Westdeutschland

Gesellschaftsspiele.

Bergisch-Märkischer Bezirk. SC. Düsseldorf 99 — BV. 04 Düsseldorf 3:1; SC. Kronenberg — BC. 05 Düsseldorf 3:2; VfB. Hilden — Ratingen 04 2:4; Velbert 07 — Preußen Essen (Samstag) 2:2.

Bezirk Hessen-Hannover. SC. 03 Kassel — SC. Erfurt 5:1; Hermannia Kassel — BC. Sport Kassel 2:1.

Rhein-Bezirk. Borussia M.-Gladbach — Viktoria Rheydt 1:2; Rheydter Sp. V. — Union Krefeld 8:2; Eintracht M.-Gladbach — Schalke 04 (Samstag) 3:1; Odenkirchen 07 — Sp. V. Dohr 6:0; VfR. Köln — Schalke 04 3:3; Sp. Vg. Köln-Sülz 07 — BV. Altenessen (Samstag) 0:3; SV. Köln-Mühlheim — Schwarz-Weiß Barmen (Samstag) 4:5; Godesberg 08 — V. f. v B. Ruhrort 1:2; CfR Köln — Jugend Kalk 4:1; Bingst 05 — FV. Lindenthal 3:5; Germania Düren — Turu Bonn 3:1.

Niederrhein-Bezirk. Union Mühlheim 09 — FV. 08 Duisburg (Samstag) 5:1; Sp. V. Oberhausen-Styrum — SuS. Elberfeld 0:1; Duisburg 99 — Union Hamborn 6:2; Sportfreunde Hamborn — Meiderich 06 3:2; Union Mühlheim 09 — VV. Beeck 4:0; Sp. V. Homberg — Preußen Bochum 4:1. Preußen Krefeld — NEC. Nijmegen 5:1.

Ruhr-Bezirk: Union Gelsenkirchen — TuS. Bochum 5:2; BV. Buer 07 — Essener SV. 99 3:3; Gelsenkirchen 07 — Inf. Regt. 18 Paderborn 15:0; Borussia Dortmund — Westfalia Ahlen 6:4.

Westfalen-Bezirk. VfL. Osnabrück — Schwarz-Weiß Essen 1:7; VfB. Bielefeld — Hannover-Linden 07 2:1; Hammer Sp. Vg. — Sp. V. Hagen 11 6:1; Union Herford — Westfalia Brackwede 2:2; VfR. Hamm — BV. 09 Hamm (Samstag) 4:2; Westfalia Scherlebeck — Paderborn 08 (Abstiegsspiel) 3:2.

Brandenburg.

2. Entscheidungsspiel um die brandenburgische Meisterschaft.

Hertha-BSC. Berlin — Kickers Schöneberg 6:2 (2:1).

2. Hauptpokalrunde: Vorwärts Berlin — Corso Berlin 3:0, abgebr.; Norden-Nordw. Berlin — Columbia Berl. 4:1, abgebr. Alemannia Berlin — Tasmania Neukölln 0:2, abgebr.; Spandauer SF. — Berliner FC. 93 4:1; VfB. Luckenwalde — Wedding Berlin 3:5; Nord 08 Berlin — SV. 92 Berlin 0:1, abgebrochen; Weißensee Berlin — Wacker 04 Tegel 1:0, abgebrochen; Viktoria Berlin — Brandenburg 62 Berlin 16:0; Union Oberschöneweide — Tennis-Borussia Berlin 7:2.

Der deutsche Fußballmeister in Berlin.

sf. **Berlin, 24. April.** Vor etwa 10 000 Zuschauern hatte der Berliner Oberliga-Verein Tennis-Borussia den vorjährigen Meister Spielvereinigung Fürth zum Gegner, der mit 3:0 siegreich blieb.

Norddeutschland.

Um die norddeutsche Meisterschaft und Vertretung.

Runde der Meister: Hannover 96 — Hamburger SV. 1:6 (1:2); Holstein Kiel — Phönix Lübeck 2:2 (0:2).

Runde der Zweiten: Altona 93 — Eintracht Braunschweig 3:1 (2:1); Werder Bremen — Viktoria Wilhelmsburg 2:0 (1:0).

Gesellschaftsspiele.

Bezirk Groß-Hamburg (Hamburg-Altona) Union Altona — Duisburger Sp. V. 6:5; St. Georg Hamburg — Schwerin 03 1:2; FC. Wandsbeck — FC. Ottensen 2:4; Concordia Hamburg — St. Pauli Hamburg 4:3; St. Pauli Sport — Polizei SV. Hamburg 3:1; Sperber Hamburg — FC. Rothenburgsort 2:1.

West-Bezirk (Bremen): Komet-Bremer SC. komb. — Duisburger Sp. V. 5:2 (Samstag).

Mitteldeutschland.

Pokal-Entscheidungsspiel.

Chemnitzer BC. — VfB. Leipzig 3:2.

Gesellschaftsspiele.

Fortuna Leipzig — Dresd

Der Mann vom Mond

Kosmischer Roman von Otto Willi Gail. (18

Für Korf und die beiden Matrosen war dieser Zustand nichts ungewohntes mehr. Der Engländer aber trieb anfangs hilflos und in stetem Kampf mit seinem revoltierenden Magen zwischen Boden und Decke hin und her und stieß sich überall die Glieder wund, bis er lernte, jede hastige Bewegung zu vermeiden und seine natürliche Muskelkraft im Zaume zu halten.

Stundenlang saß er mit Korf im Führerraum — festgeschnallt in hochlehnigen, am Boden angeschraubten Stühlen, als einzige Möglichkeit, sich in einer irdischen Gepflogenheiten entsprechenden Körperlage zu halten. — und betrachtete unermüdlich die Wunder der Sternenwelt und die mehr und mehr zusammenschrumpfende Erde, deren Kugelgestalt plastisch hervortrat.

„Herr Korf," sagte er einmal, „warum bin ich auserwählt, dies alles zu erleben, wonach Tausende vergeblich getrachtet haben? Man sagt, es sei unmöglich, in die Geheimnisse der Korf-Gesellschaft einzudringen. Mir fiel es wie ein Geschenk in den Schoß. Warum?"

„Warum?" sagte Korf langsam. „Weil Sie einer von denen sind, die mit anständigen und ehrlichen Absichten zu mir kamen. Und —", setzte er lächelnd hinzu, „— weil ich Sie brauchen kann."

*

Es mochte um die achtzehnte Stunde nach dem Start sein. Korf stellte das kleine Teleskop im Führerraum auf einen, mit bloßem Auge kaum wahrnehmbaren Punkt des Firmaments ein und rief Burns.

„Sehen Sie hindurch!" forderte er den Engländer auf und ein eigenartig triumphierendes Lächeln stand in seinen Mundwinkeln.

Burns schraubte am Okular.

„Ein merkwürdiger Doppelstern!" meinte er zweifelnd. „Er sieht aus wie ein Planet, um den ein kleiner Mond sehr rasch und nahe kreist. Beide schimmern auffallend blau und — was ist denn das? — der Planet ist umschwirrt von kleinen Funken und weißlichen Fäden?"

„Ist das die Venus?" fragte er weiter, als der andere nicht gleich antwortete.

Korf lachte laut auf.

„Nein, mein Lieber! Der Stern der Aphrodite ist derzeit über zweihundert Millionen Kilometer von uns entfernt, und Sie dürften sich mit diesem kleinen Seh-Instrument vergeblich abmühen, Einzelheiten der Venus zu erkennen."

„Das heißt, daß dieser Doppelstern entweder sehr groß ist oder uns sehr nahe?"

„So nahe, daß wir in knapp zwei Stunden dort sein werden! Es ist ein zweiter Trabant der Erde und umkreist diese innerhalb der Mondbahn in einem Abstand von rund hunderttausend Kilometern, also einem Viertel der Mondentfernung."

„Und von diesem zweiten Erdenmond weiß noch niemand?" fragte Burns erstaunt.

„Er existiert noch nicht lange." Korfs Augen strahlten. „Diesen Mond habe ich gebaut. Es ist Astropol, unser Ziel."

Burns erinnerte sich der Angaben Nielsons über die stationäre Rakete, die in konstanter Bahn die Erde umflog.

„So ist dieser Körper eine Raumrakete?"

„Nein! Er besitzt keinerlei Maschinen-Antrieb. Er ist wirklich nichts anderes, als ein künstlich erbauter kleiner Himmelskörper, der unveränderlich eine bestimmte Gravitationsbahn inne hält."

„Und er stürzt nicht zur Erde ab?"

„So wenig wie der Mond oder die Erde zur Sonne. Es war nur nötig, ihm einmal die erforderliche Tangential-Geschwindigkeit zu geben. Aus der Erdanziehung und dieser seitlichen Eigenbewegung stellt sich dann ganz von selbst die entsprechende Keplersche Ellipse ein, und die verändert sich nicht, solange die Bewegung des künstlichen Sternes nicht irgendwie durch technische Mittel beschleunigt oder abgebremst wird."

„Aber Sie mußten doch den Bau einmal von der Erde heraufbringen in diese Regionen, mußten ihn in Bewegung versetzen und —" er unterbrach sich, „— wie groß ist denn das Ganze?"

„Der Hauptkörper hat hundertzwanzig Meter größten Durchmesser," gab Korf sachlich an

„Wie? Die Länge eines immerhin ansehnlichen Ozeandampfers? Und dieses Ungetüm haben Sie hunderttausend Kilometer hoch über die Erde gehoben und in Umschwung versetzt?" rief Burns fassungslos. „Und die Oeffentlichkeit hat von all diesen Riesenarbeiten nicht bemerkt?"

„So umständlich haben wir die Sache freilich nicht angestellt!" erklärte der Ingenieur gemütlich. „Glauben Sie denn, daß beispielsweise das Zugspitz-Observatorium erst in Garmisch gebaut und dann auf den Berggipfel hinaufgeschafft worden ist?"

„Sie wollen damit sagen, Astropol sei an Ort und Stelle erbaut worden?"

„Ja — an welchen Ort und an welcher Stelle denn — im Nichts? Und von wem?"

„Die Sache war mühsam und zeitraubend, aber glücklicherweise doch nicht so schwierig, wie Sie sich das vorstellen. Zunächst ließen wir unser größtes Raumschiff — den alten Geryon — in der für den künstlichen Mond vorgesehenen Bahn um die Erde gravitieren. Das bot gar keine Schwierigkeiten."

„Das sehe ich ohne weiteres ein!"

„Der Geryon erhielt eine Arbeiterbelegschaft von dreißig Mann, die regelmäßig abgelöst wurde. Und diese Arbeiter bauten dann nach und nach Astropol — ganz einfach um den Geryon herum."

„Während der Fahrt? Das heißt, während das Raumschiff dauernd in rasendem Tempo um die Erde flog?"

„Natürlich! Betrachten Sie sich doch selbst, Herr Burns! Sie sitzen da festgebunden auf Ihrem Stuhl, weil Sie nicht über das geringste Körpergewicht mehr verfügen, das Sie auf Ihrem Sitz festhalten könnte. Schlüpfen Sie in einen unserer Taucher-Anzüge und klettern Sie durch die Doppelschottentür hinaus — Sie werden seelenruhig neben unserer Rakete schweben und überhaupt nichts davon spüren, daß wir schneller als das beste Erdenflugzeug durch den Raum schießen. Solange keine Raketendüse arbeitet und kein Luftwiderstand uns hemmt, herrscht völlige Schwerefreiheit, und es ist genau so, als ob wir still stünden, und Astropol auf uns zueilte. Die alte Gesichte von der Relativität aller Bewegungen, die im leeren Raum durch nichts gestört wird!"

Burns antwortete nicht gleich. Es fiel ihm schwer, sich von seiner irdischen Anschauungsweise frei zu machen.

„Aus welchem Material wurde Astropol gebaut?" fragte er endlich.

„In der Hauptsache aus Natrium, das in großen Stücken fortlaufend von vier eigenen Tankraketen aus allen Gegenden der Erde herangeschafft wird. Die Rakete Venus ist ein solches Natrium-Schiff und war eben von Chile her unterwegs."

„Ich wage kaum mehr Einwände, Herr Korf; aber Natrium ist nach meinen Kenntnissen ein Metall, das weich wie Butter und chemisch derart aktiv ist, daß man es unter Petroleum aufbewahren muß, um seinen sofortigen Zerfall zu verhindern."

„Können Sie denn gar nicht loskommen von Ihren erdbezüglichen Vorstellungen? Gewiß verbrennt Natrium, sobald es mit Luft in Berührung kommt. Aber ich versichere Ihnen, daß dieses Metall unter den Verhältnissen des luft- und wärmefreien Raumes das vorzüglichste Baumaterial abgibt, das man sich nur wünschen kann. In der Kälte von 270 Grad unter Null kommt es dem besten Stahl an Festigkeit gleich und hat außerdem den Vorzug, des geringen Gewichtes, was für den Bau selbst freilich bedeutungslos ist, aber für die Herbeischaffung von der Erde eine ausschlaggebende Rolle spielt. Die Verarbeitung dieses Materials ist sehr einfach, da es bei der Ankunft der Tankschiffe noch weich ist und mühelos zu beliebig starken Blechen ausgewalzt werden kann. Dazu kommt die Schwerelosigkeit an der Baustelle, die es ermöglicht, aus einem Arbeiter mindestens das Fünfzigfache seiner gewöhnlichen irdischen Leistung herauszuholen. Nur dadurch ist es auch erklärlich, daß es gelang, in rund acht Monaten einen Bau fertig zu stellen, der auf der Erde viele Jahre erfordert hätte."

In aufrichtiger Bewunderung blickte Burns auf den Mann, der mit solcher Einfachheit und Selbstverständlichkeit über Leistungen sprach, die in die Welt der Sterne eingriffen.

„Ich fange an zu begreifen, daß Ihnen nichts mehr unmöglich ist, Herr Korf."

„Und ich verstehe immer weniger, wie man so viel Aufhebens machen kann von all den Arbeiten, die doch im schwerefreien Raum um so vieles leichter auszuführen sind als auf der Erde. Bedenken Sie nur, wieviel Leute beim Hausbau lediglich damit beschäftigt sind, die Ziegelsteine von einem Stockwerk zum anderen zu befördern. Hier hält ein Mann eine viele Zentner schwere Natriumplatte in den Fingerspitzen und schiebt sie zurecht. Sie wiegt ja nichts.

„Das einzig Störende ist nur die Tatsache, daß der menschliche Organismus den dauernden Aufenthalt in der Schwerefreiheit nicht recht verträgt. Zwar ist auch das individuell verschieden, aber die Notwendigkeit einer Schwerezelle wurde immer mehr akut."

„Schwerezelle? Das wäre ein Raum mit künstlich erzeugter Schwerkraft?"

„Gewiß! Sie haben die Lösung dieses Problems bereits mit eigenen Augen gesehen. Sie bezeichneten vorhin Astropol als Doppelstern, und mit Recht. Die Anlage besteht aus einem Hauptkörper, einer stark abgeplatteten, diskusähnlichen Hohlkugel und einem viel kleineren Begleitkörper von der Form einer langgestreckten Birne. Diese beiden Bauten sind durch eine Art Schlauch von sechzehnhundert Meter Länge miteinander verbunden und rotieren in diesem Abstand umeinander. Da die Masse des kleinen Begleitkörpers nur einen Bruchteil derjenigen des Hauptkörpers ausmacht, liegt der gemeinschaftliche Schwerpunkt, also der Drehpunkt, so dicht am Zentrum des Diskus, daß dieser sich lediglich an Ort und Stelle um seine Achse dreht, während die Birne am Seil in einer Kreisbahn um ihn schwingt. Verstehn Sie das?"

„Vollkommen! Das ganze System ist ein kleines Abbild des Verhältnisses zwischen Erde und Mond."

„Ganz richtig! Nur mit dem wichtigen Unterschied, daß die das Ganze zusammenhaltenden Anziehungskräfte der Erde und des Mondes hier durch die Festigkeit eines metallenen, hohlen Seiles ersetzt sind. Die rasche Rotation von einer halben Umdrehung in der Minute erzeugt in dem umschwingenden kleinen Trabanten einen Zentrifugal-Andruck nach außen, der etwas weniger als die normale Erdschwere ausmacht. Es gibt hier also wieder ein Oben und ein Unten, der Insasse spürt sein Körpergewicht und kann ganz normal sitzen, liegen und gehen. Natürlich sind in dieser Birne die Wohn- und Schlafräume untergebracht."

„Wunderbar! Und der Diskus?"

„— ist die eigentliche Station — die Plattform im Raum, die wir als erste Grundbedingung für die Weiter-Entwicklung der Raumschiffahrt brauchen."

Burns überlegte, ob er nach dem Zweck der ganzen Anlage fragen dürfe, doch Korf kam seiner Neugierde zuvor

„Sie wissen, daß wir seit langem auf dem ungastlichen Mond Fuß gefaßt und dort Sonnen-Kraftwerke errichtet haben, die das Mondeis schmelzen und elektrolytisch in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegen. Diese beiden Gase erstarren natürlich in der Weltenraumkälte zu festen Kristallen und bilden die Haupttreibmittel für unsere Raumraketen. In dieser Hinsicht haben wir uns längst von Mutter Erde unabhängig gemacht.

Diese Erzeugnisse unserer Mondkraftwerke mußten nun irgendwo gelagert werden. Auf der Erde ist dies ausgeschlossen. Es wäre sinnlos, sie zuerst zur Erde hinab zu schaffen und dann als Füllung der Raketentanks wieder über den starken Schwerepanzer heraufzuheben. Auch das Lagern auf dem Mond erwies sich nicht als praktisch. Allein das Landen auf der luftlosen Mondoberfläche bedingt umständliche und nicht ungefährliche Manöver, und außerdem müßten ja auch hier sämtliche brennstoffbedürftigen Raumschiffe erst in die immerhin noch bedeutende Anziehungssphäre des Mondes eintauchen. Kurz — es gab da Schwierigkeiten, die zum Bau einer praktischen Brennstoff-Station drängten, und Astropol entstand.

Die auf dem Mond erzeugten Brennstoffe werden nun von besonderen Tank-Raketen laufend auf Astropol geschafft und eingelagert. Die Kälte und Schwerefreiheit des Raumes ist dafür nur günstig. Nunmehr brauchen die Forschungs- und Reiseschiffe von der Erde nur mehr soviel Betriebsstoff mitzunehmen, daß sie damit zur Station emporkommen, und erst hier werden sie mit den Lasten für die weiteren Fahrten und die Bremsung bei der Landung versehen. Das bedeutet enorme Ersparnisse im Energie-Verbrauch.

Die besondere Bedeutung von Astropol aber liegt darin, daß seine Existenz die kommenden Vorstöße in das Planetenreich überhaupt erst möglich macht."

Der Engländer sah fragend auf und Korf fuhr fort:

„Ein Schiff, das bis zum Mars vordringen will, muß sich für die lange Reise gut ausrüsten, mit reichlichen Lebensmitteln, Luft- und anderen Vorräten versehen, es muß auch Raum für eine genügende Besatzung bieten, — kurz es wird bedeutende Ausmaße aufweisen. Soll dieses an sich schon voluminöse Schiff unmittelbar von der Erde weg starten, so muß es Treibstoffe mitnehmen zunächst für die Hebung seines Eigengewichtes über das Erdschwerefeld, dann für die Fernfahrt selbst und schließlich noch für die Hebung dieser Treibstoffe über das Erdschwerefeld.

Sie sehen ohne weiteres ein, daß das Fernschiff den ersten und den letzten Posten spart, wenn es die Reise von der Station aus antritt, an der es übrigens auch gebaut wird Und Betriebsstoffersparnis ist alles! Braucht eine Rakete zu viel Betriebsstoff, dann muß sie größere Masse erhalten, um ihn fassen zu können. Die größere Masse aber erfordert wiederum neue Betriebsstoffe, und so steigert sich das hinauf bis zur Grenze des technisch Möglichen."

„Wann gedenken Sie die erste Reise in die Planetenräume zu unternehmen?"

„Entweder in vier Tagen zur Venus oder erst in zwei Monaten zum Mars. Der Abfahrtszeitpunkt richtet sich nach den Konstellationen der Planeten zur Erde. Man kann nicht losfahren, wann man will."

Burns blickte dem Ingenieur intensiv in die Augen.

„Dann reisen Sie, wenn es irgendwie geht, zuerst zur Venus, Herr Korf!" sagte er rasch.

„Warum?"

„Weil Sie sonst vielleicht zu spät kommen könnten!"

*

Je mehr sich die B. R. K. III ihren Ziele näherte, desto mächtiger wuchs die gewaltige Masse von Astropol vor den erstaunten Blicken des Engländers. Bald erkannte er deutlich alle Einzelheiten mit unbewaffnetem Auge.

(Fortsetzung folgt)

---

steraner Halbreihe indes bot in spielerischer Hinsicht kaum besondere Qualitäten, vielmehr machte sich hier die unproduktive Arbeit des Mittelläufers während des ganzen Spieles stark bemerkbar. Eine klaffende Lücke zwischen Sturm und Abwehr. Und gerade hier überragten die Hammenser. Zwar zeigte ihr Angriff wenig an Durchschlagskraft, dafür war das Stellungsspiel des Einzelnen umso bemerkenswerter. Häufig genug befand sich die Abwehr der 08 in Verlegenheit. Den Hammer Polizisten fehlen Torschützen, so noch gebricht es an erfolgbringender Leistung, wiewohl ein tüchtiger Sturmführer sein Bestes gibt. Auch der Halblinke verdient aus der Fünferreihe genannt zu werden. Die Münsteraner schaffen sich bis zum Seitenwechsel mit drei Treffern schon einen guten Rückhalt, während den Gästen bis dahin einmal ein erfolgreicher Torwurf vergönnt war. Das 1. Tor konnte Becker, der für Bichtemann auf Halbrechts stürmte, schon kurz nach Spielbeginn einwerfen. Dann kam Hamm zu dem einen Treffer. Ein prächtiger Ball des Rechtsinnen, der das Leder nach schneidigem Lauf mit Wucht ins Stracke'sche Gehäuse warf. Wieder rissen die Leute vom Hohenzollernring die Führung an sich. Diesmal zeichnete Kraatz für den Erfolg verantwortlich. Der Gästeangriff gefiel im Felde, ließ es aber im Strafraum bei vergeblichen Versuchen bewenden. Ganz anders der 08-Sturm, der bei einem energischen Vorstoß durch Becker zum drittenmal erfolgreich sein konnte.

Der zweite Spielabschnitt stand im Zeichen des mit Hochdruck kämpfenden münsterschen Angriffs, gegen den sich die feindliche Abwehr zwar mit Macht stemmte, weitere vier Volltreffer aber nicht verhindern konnte. Waren das Prachtwürfe von Becker und Greve, die der gewandt und sicher spielende Tormann der Polizisten beim besten Willen nicht halten konnte.

Der SC. Münster verdiente sich diesen Achtungserfolg in erster Linie durch seinen hervorragenden Angriff.

Die Hammenser hinterließen den Eindruck einer guten Kampfmannschaft mit schnellem Raumspiel, der Elf aber mangelt es vorn an Wurfkraft, um fruchtbringend wirken zu können.

Im ganzen ein Werbespiel, das leider durch die Ungunst der Witterung ein wenig litt. Bo.

Leichtathletik.

Leichtathletische Lehrgänge im Regierungsbezirk Münster.

Die unter Leitung des Diplom-Sportlehrers Folkerts abgehaltenen leichtathletischen Lehrgänge für den Stadt- und Landkreis Münster haben starken Anklang gefunden. Die Regierung hat ähnliche Lehrgänge im übrigen Regierungsbezirk eingerichtet. Sie beginnen am 25. April und dauern 4 Wochen, nachmittags etwa von 2½ bis 7½ Uhr. Die Kurse finden statt: Montags in Neubeckum, Dienstags in Lüdinghausen, Mittwochs in Ibbenbüren, Donnerstags in Rheine, Freitags in Coesfeld und Samstags in Bocholt. Die Ausbildung soll der schulpflichtigen und schulentlassenen männlichen Jugend zugute kommen. Es ist daher ein Lehrgang für Lehrer und ein solcher für Vereine von je 20—30 Teilnehmern vorgesehen. Die Übungszeiten werden örtlich bestimmt. Die Regierung hat die Schulräte ermächtigt, die Lehrer zu beurlauben. Die Übungen finden auf dem Hauptsportplatz bezw. in der Turnhalle des betr. Ortes unter bewährter Leitung der Diplom-Sportlehrer Hauer und Folkerts von der deutschen Hochschule für Leibesübungen statt. Kursusgebühr wird nicht erhoben. Nachmeldungen haben an den Kreisjugendpfleger des betr. Kreises oder zu Beginn des Lehrganges bei dem technischen Leiter zu erfolgen. Über den erfolgreichen Besuch des Lehrganges wird eine behördliche Bescheinigung erteilt.

„Quer durch Berlin".

sk. **Berlin**, 24. April. Das internationale Ulk Laufen und Gehen über 25 Kilometer, das der Berliner Athletikclub am Sonntag veranstaltete, wurde bei den Läufern von Moltmüller-Riga, bei den Gehern von Schwab-Berlin gewonnen.

Radsport.

Weck-Köln Überraschungssieger im „Großen Straßenpreis" von Bielefeld.

f. **Bielefeld**, 24. April. (Eig. Drahtbericht.) Auf der 220 Kilometer langen Strecke Bielefeld—Werther—Halle—Osnabrück—Bourg—Glandorf—Telgte—Münster—Warendorf—Rheda — Gütersloh —Brackwede—Bielefeld kam am gestrigen Sonntag unter Leitung des Radrennklubs „Zugvogel" in Bielefeld der „Große Straßenpreis von Bielefeld" zum Austrag. Ungeachtet des schlechten Wetters war die Beteiligung der Bundesamateure außerordentlich stark; ihr entsprach die rege Teilnahme der Bevölkerung in allen von dem Wettbewerb berührten Orten. Mit vierteistündiger Verspätung wurden etwa 30 Fahrer der B.-Klasse um 6.16 Uhr früh auf die Reise geschickt; 10 Minuten später folgte das etwa 60 Mann starke Feld der A.-Fahrer. Starker Gegenwind erschwerte die Hinfahrt zum Wendepunkte, so daß die Vorgabeleute ihren Vorsprung gegen die widerstandsfähigere A-Klasse bald einbüßten und auch diese selbst sich mehr und mehr verringerte. Immerhin traf am Wendepunkte am Bahnhof St. Mauritz um 10.03 Uhr vorm. noch eine 24 Mann starke Spitzengruppe ein. U. a. bemerkten wir die Breslauer Nickel und Siegel, Richter und Kretzsch-Chemnitz, Rosenbusch, Seitz, Neumann-Hannover, Wallenborn, Wecke, Müller, Mandelartz-Köln, Gieß, Dahms, Meyer-Berlin, Korge, Schugt und Lehmann-Leipzig. Vier Minuten später kam der B-Fahrer Frentrup vom Bielefelder „Zugvogel", nach weiteren zwei Minuten Kinzen-Aachen, Thiel-Dortmund und ein dritter Fahrer, um 10.10 Uhr Bockermann vom „Teutoburg"-Bielefeld, 10.16 Uhr dessen Klubkamerad Neu mit Nerger-Oppeln und 10.30 Uhr Siebe-Bünde. Ohne Pause traten die einzelnen Gruppen die Rückfahrt an, die nun, von starkem Rückenwind begünstigt, von der Spitzengruppe bis Lemmershagen zwischen Brackwede und Heepen — nahezu geschlossen zurückgelegt wurde; nur drei Mann waren abgefallen. Hier brachte ein plötzlicher Vorstoß der Kölner die Entscheidung. Im Nu war das Feld zerrissen, Mandelartz, Weck und Müller I erteilten mit dem Dresdener Wanderfalken und Schugt-Leipzig, von dem Berliner Trio Meyer, Schliep und Garns verfolgt. Die Berliner fielen jedoch zurück, und auch Müller und Schugt wurden abgehängt. Im Endkampf gelang es Weck sodann überraschender Weise, seinen Landsmann Mandelartz und den Elbflorenzer Kotsch abzuschütteln und sicher mit 20 Meter Vorsprung den Sieg an sich zu reißen. Eine Minute später trafen Müller und Schugt am Ziele ein, denen der Troß der übrigen Fahrer bald in größeren, bald in geringeren Abständen folgte. Der Favorit Rosenbusch mußte sich mit dem 9 Platz begnügen vor dem Bochumer Pütz, der als erster Westfale an zehnter Stelle durchs Ziel fuhr. — Ergebnisse:

1. Weck (Bismarck-Köln) 6:56; 2. Mandelartz (Diamant-Köln) 20 Meter; 3. Kotsch (Wanderfalk-Dresden) dichtauf, 4. Müller I (Köln 6:57; 5. E. Schugt (Diamant-Leipzig); 6. Meyer (Krampe-Berlin); 7. Schlieve (Postsportverein Berlin); 8. Garns (Berlin); 9. Rosenbusch (Diamant-Hannover); 10. Pütz (Radsportverein Bochum); 11. Seitz (Diamant-Hannover); 12. Müller (Diamant-Dresden); 13. O. Korge (Diamant-Leipzig); 14. Kürschner (Einzelfahrer Benshausen); 15. Kretsch (Presto Chemnitz); 16. Lehmann (Diamant-Leipzig); 17. Richter (Presto Chemnitz); 18. Karl Müller (Diamant-Köln); 19. Genzschmer (Lutzenstadt-Berlin); 20. Witzack (Diamant-Hannover).

Meisterschaft von Münster.

Die Rennfolge des 3. Abendrennens auf der Sportbahn am Schiffahrter Damm am Mittwoch, den 27. April, sieht vor: ein großes und ein kleines Malfahren über je 800 Meter, ein Punktfahren über 12 Runden und ein Meilenfahren.

Das Sport- u. Werbekegeln in der Halle Münsterland.

Ein interessanter 300-Kugelkampf.

(MG) **Münster**, 24. April. Die Kegelvereinigung des Münsterlandes, die in der Zeit vom 17. bis 28. April in der Halle Münsterland eine großzügige Sport- und Werbewoche veranstaltete, kann mit dem bisherigen Verlauf der Veranstaltung vollauf befriedigt sein. Der rege Besuch hat bewiesen, daß die Bedeutung des Kegelns als Sport auch in Münster und dem Münsterlande sich mehr und mehr durchsetzt. Nach dem großen Interesse, welches der 500-Kugelkampf zwischen dem westdeutschen Meister auf Schere, H. Wulf, Münster, und dem deutschen Scherenmeister Grünefeld, Ulzen, am ersten Ostertage gefunden hatte, bot die Kegelvereinigung am Samstag abend wiederum einen sehr interessanten und spannenden 300-Kugelkampf auf Schere. Für den vorgesehenen Großkampfkegler Onnebrink aus Herne, der nicht erschienen war, sprang der sportliche Leiter der Kegelwoche, der Bezirksleiter des Dortmunder Verbandes, Reiffert, Dortmund, in die Bresche. Es traten demnach zum Kampfe an: Herm. Wulf, Münster (westdeutscher Baumeister), Brachmann, Ibbenbüren (Verbandsmeister) und Reiffert, Dortmund (Bezirksleiter). Der Verlauf des sehr spannenden und abwechselungsreichen Kampfes, der von den Zuschauern mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt wurde, ergibt sich aus der nachstehenden Aufstellung des Standes bei je 50 Kugeln:

Stand bei 50 Kugeln	Brachmann:	Reiffert:	Wulf:
100 „	657	637	667
150 „	996	958	998
200 „	1349	1292	1316
250 „	1694	1560	1647
300 „	2027	1867	2004

Es gelang Brachmann somit, Wulf knapp mit 23 Holz Vorsprung zu schlagen. Die Entscheidung lag von Beginn an zwischen Wulf und Brachmann. Bis 150 Holz war Wulf mit 2 Holz im Vorrang, fiel dann aber mächtig zurück, so daß bei 200 Kugeln Brachmann bereits 33 Holz Vorsprung hatte. Bei 250 Kugeln war Brachmann weitere 14 Holz vor. Erst in den letzten 50 Kugeln konnte Wulf wieder etwas aufholen, so daß beim Schluß der Vorsprung Brachmanns sich auf 23 Kugeln verringerte.

Der Ausgang dieses Kampfes überraschte, da Wulf dem deutschen Meister am ersten Ostertage bei 500 Kugeln mit 131 Holz Vorsprung das Nachsehen gegeben hatte, zweifellos. Man kann aber von einer eigentlichen Niederlage bei dem knappen Unterschied kaum sprechen. Zudem kämpfte Wulf nicht mit der bewundernswerten Ruhe und Sicherheit, die er Ostern an den Tag legte, außerdem war er durch eine Fingerverletzung in etwa gehandikapt. Daß Reiffert so stark abfiel, ist in erster Linie dem Umstande zuzuschreiben, daß er die ganze sportliche Leitung der Veranstaltung hat, die natürlich hohe Anforderungen an ihn gestellt und zudem nicht auf den Kampf vorbereitet war, da er für den nicht erschienenen Onnebrink einsprang. Alles in allem kann gesagt werden, daß der Kampf äußerst interessant verlief und jeder der drei Kegler, Sieger sowohl wie Besiegte sein Bestes hergab. Dem Sieger Brachmann, der aufs angenehmste überrascht, und der mit zu den besten Keglern des Gaues gehört, wurde vom stellvertretenden Gauvorsitzenden ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht und ihm von den zahlreich anwesenden Kegelfreunden ein dreifaches „Gut Holz" dargebracht. Die Ibbenbürener Kegelfreunde trugen ihren Verbandsleiter Brachmann voll Begeisterung auf den Schultern aus der Halle.

Am letzten Abend der Werbewoche, Donnerstag, den 28. April, will die Keglervereinigung zum Abschluß der ganzen Veranstaltung noch einmal etwas Besonderes bieten. Zuerst steigt der Revanchekampf über 300 Kugeln zwischen Wulf, Brachmann und Reiffert (vielleicht wird für letzteren ein anderer Kegler gewählt). Sodann werden mehrere routinierte Sportkegler auf mehreren Bahnen ein Figurenkegeln veranstalten. Damit bringt die Keglervereinigung als Abschluß noch einmal ein hochinteressantes Programm, das jedenfalls seine Anziehungskraft nicht verfehlen dürfte.

Die Kämpfe um die Verbands-, Bezirks- und Klubmeisterschaften, sowie um das Bundessportabzeichen, gingen am Sonntag abend zu Ende. Wir werden in einer der nächsten Ausgaben die genauen Ergebnisse der einzelnen Kämpfe veröffentlichen. An den letzten vier Tagen ist den Kegelvereinen, die Nichtmitglied der Keglervereinigung sind, wie auch Einzelkeglern, Gelegenheit geboten, mehr wie bisher von einer ausgiebigen Benutzung der einzelnen Bahnen. Das Kegeln beginnt täglich nachmittags 3 Uhr und dauert bis abends 11 Uhr. Der Eintritt an den Wochentagen beträgt 20 Pfg. Wer es bisher versäumt hat, sich das Kegeln auf den 10 Bahnen, die fachmännisch angelegt sind, anzusehen, muß dies unbedingt nachholen. Eine solch großzügige und erstklassige Kegelsportveranstaltung wird in Münster vorerst nicht wieder geboten. Darum: Auf zur Halle Münsterland! E—s.

Deutsche Turnerschaft.

Faßball- und Handball-Meisterschaften der westdeutschen Turner und Turnerinnen in Dortmund.

Handball-Endspiel.

Turnverein Stoppenberg — Germania Hagen-Milspe 4:3 (3:1).

Faßball-Endspiel.

Turnverein Castrop — Kruppsche Turngemeinde Essen 2:0 (2:0).

Waldlaufmeisterschaft der D. T. in Chemnitz.

f **Chemnitz**, 24. April. (Eig. Drahtb.) Auf einer 7,5 Kilometer langen Strecke in der Nähe von Chemnitz wurde die Waldlaufmeisterschaft der D. T. zum Austrag gebracht. Im Einzellauf siegte Schaumburg, Hinse in 24,30:2 vor Kraake Apolda 24,42:3 und Schulz Karlhorst 24:55. Im Mannschaftslauf errang der Karlshorster TV. sechs Punkte, vor Jahn Biersdorf 23 Punkte und Jahn Berlsdorf 34 Punkte den Sieg.

Kunstturn-Städtekampf Hamburg — Berlin.

sk. **Berlin**, 24. April. Der im großen Schauspielhaus heute ausgetragene Kunstturn-Städtekampf, an dem Leipzig wegen der notwendig gewordenen Terminverschiebung nicht teilnehmen konnte, endete mit dem Siege der Hamburger Mannschaft 2454 Punkten vor Berlin 2438 Punkten.

Waldlaufmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft.

sf. **Chemnitz**, 24. April. Die heute hier ausgetragene Waldlaufmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft hat Schaumburg (T. V Hünxe) gewonnen.

Motorradsport.

Die vierte Lippefahrt des ADAC.

rs **Recklinghausen**, 24. April. (Eig. Drahtb.) Am heutigen Sonntag wurde auf der 10 Kilometer langen Strecke zwischen Wulfen und Haltern zum viertenmal die Lippefahrt des ADAC. ausgetragen. Das Rennen fand bei denkbar ungünstigstem Wetter statt, so daß die in der vorjährigen Fahrt erzielten Zeiten bei weitem nicht erreicht wurden. Gerlach-Dortmund auf Viktoria erzielte die absolut beste Zeit. Auf diese Fahrt kommen wir in der nächsten Nummer noch näher zurück.

Der Start zur Fünfländerfahrt des ADAC.

Am Freitag morgen um 7 Uhr starteten in München auf der Theresienwiese vor dem Bavaria-Denkmal 119 Fahrzeuge, darunter 12 Motorräder, zur 1. Etappe der Fünfländerfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobil-Klubs, die zum Walchensee, nach Mittenwald, über Innsbruck bis Bozen führt. Unter den gestarteten 107 Wagen befanden sich 21 deutschen Fabrikats und zwar vorwiegend der Marken Mercedes-Benz, Adler, Opel, Horch und Wanderer. Bei den ausländischen Wagen überwog die österreichische Marke Steyr, bei den Motorrädern waren BMW., NSU., Wanderer und D-Rad am stärksten vertreten. — Den Startschuß zur Fünfländerfahrt gab pünktlich um 7 Uhr die Gattin des Münchner Oberbürgermeisters Scharnagel ab.

Pferdesport.

Rennen zu Horst-Emscher.

k **Horst-Emscher**, 24. April. (Eig. Drahtb.) Die heutigen Rennen brachten folgende Ergebnisse: Schloßkeller-Rennen. 2100 Mk. 1400 Mtr. 1. Ahm's Glockengießer (Nette); 2. Clauswalde; 3. Ahnburg. Tot. 26, Pl. 16, 18. Unpl.: Ironie, Herzkönig, Protheus. — Essener Jagdrennen. 2100 Mk. 3000 Mtr. 1. Weinberg's Vision (O. Müller); 2. Patroclus; 3. Prophet. Tot. 50, Pl. 20, 10, 17. Unpl.: Dorette, Myrthe, Wilbrafig. — Lyceon-Rennen. 3000 Mk. 1600 Mtr. 1. Rösler's Scotch Whisky (Pretzner), 2. Eisenkanzler; 3. Lux. Tot. 43, Pl. 14, 12. Unpl.: Ballerina. — Horster Ausgleich. 3000 Mk. 1600 Mtr. 1. Stratmann's Salvator (Taufz); 2. Fafnir; 3. Constant. Tot. 103, Pl. 31, 23, 26. Unpl.: Pillar, Mariemont, Natascha, Strotko. — Glückauf-Jagdrennen. 2700 Mk. 3700 Mtr. 1. Ahm's Günther (Grobauer); 2. Darup; 3. Pannhütte. Tot. 35, Pl. 17, 35, 18. Unpl.: Heidi, Relicario, Montezuma. — Preis von Mydlinghoven. 3000 Mk. 1400 Mtr. 1. Burger's Freischütz (Dinter); 2. Goldwert; 3. Grenzschutz. Tot. 36, Pl. 17, 13. Unpl.: Optimat, Eyelimi. — Preis von Gelsenkirchen. 2100 Mk. 1800 Mtr 1. Wucher's Friedericus (Baß): 2. Asparagus; 3. Nymphe. Tot. 42, Pl. 22, 20. Unpl.: Sapajus, Rosenblatt.

Rennen zu Hamburg-Horn.

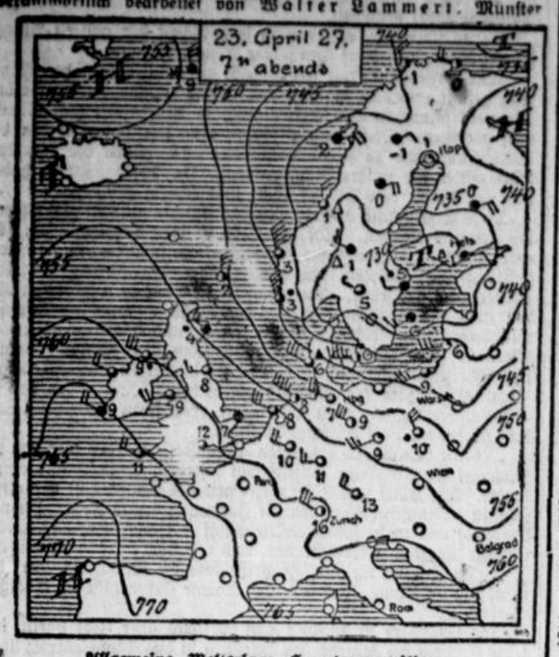
k **Hamburg**, 24. April. (Eig. Drahtb.) Folgende Ergebnisse brachten die heutigen Rennen: Eröffnungsrennen. 3000 Mk. 1200 Mtr. 1. Blumenfeld's und Samson's Miltiades (Haynes); 2 Boglar; 3. Falkenauge. Tot. 22, Pl. 12, 14. Unpl.: Britannicus, Gassel. — Wandsbecker Rennen. 3000 Mk 1400 Mtr 1. Kleinhardt's Szentes (Gezajanek), 2. Diocletian; 3. Feinsliebchen. Tot. 17, Pl 14, 33. Unpl.: Mixtur, Schwalberich. — Verkaufsrennen. 3000 Mk. 1600 Mtr. 1. Nordd. Sportclub's Gio (Haynes); 2. Verdacht; 3. Borgia. Tot. 38, Pl. 14, 19, 16 Unpl.: Sternberg, Traumdeuter Festgulden, Verheyen, Hafis, Vedette. — Frühjahrs-Ausgleich. 7000 Mk 1800 Mtr 1. Ehrenfried's Heros de Legende (Janke); 2. Pithun; 3. Portia. Tot. 50, Pl. 20, 32 23. Unpl.: Etrurie, Caprivi, Fellsum, Lebenskünstler, Mistral, Stern Cloud. — Dorn-Rennen. 6000 Mk 1600 Mtr 1 Blumenfeld's und Samson's Torero (Haynes); 2. Linz; 3 Turnierdame Tot. 21, Pl. 12, 15, 15. Unpl.: Dompfaff, Meise. — Volksdorfer-Ausgleich. 3500 Mk. 1400 Mtr. 1. Borcke's Almeido (Wenzel); 2. Fegefeuer; 3. Brieftaube. Tot. 60, Pl. 20, 17 Unpl.: Sanktion, Isländer. — Hammonia-Rennen. 300 Mk. 1200 Mtr. 1. Tarum's Lago (Haynes); 2. Malvolio; 3. Camillus. Tot. 41, Pl. 16, 21. Unpl.: Sea Lord, Panne.

Rennen zu Grunewald.

k **Berlin**, 24. April. (Eig. Drahtbericht.) Die heutigen Rennen brachten folgende Ergebnisse: Preis von Westend. 2800 Mk 1200 Mtr. 1. Ebbesloh's Farren (O. Schmidt); 2. Burgbrohl; 3 Rosenkelch. Tot. 15, Pl. 11, 12, 22. Unpl.: Dominik, Rosklide, Avedieux, Tiranos, Wolga II — Preis von Ruhleben. 2800 Mk. 1400 Mtr. 1. Oppenheim's Serapis (Grabsch); 2.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Sonntagvormittag.

Über Skandinavien liegt ein ausgedehntes Tiefdruckzentrum, dessen Regenfronten ganz Deutschland umspannen und vom Ozean durch eine Furche zwischen Island und Großbritannien Energienachschub erhält. Die Wetterlage zeigt keine Anzeichen stärkerer Besserung.

Aussichten für Montag.

Weiterhin unbeständig, zeitweise aufheiternd, wiederholt trübe mit Regenschauern, kühl.

Handel und Volkswirtschaft.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu **Chicago**, 23. April. (Tel.) Schlußkurse.

		23. 4.	22. 4.			23. 4.	22. 4.
Weizen	Mai	133⅞	134	**Hafer**	Mai	44¾	44⅞
"	Juli	130¼	130⅞	"	Juli	45¼	45⅞
"	Sept.	129¼	129⅝	"	Sept.	44¾	44⅞
Mais	Mai	72	71¼	**Roggen**	Mai	102¾	103¼
"	Juli	77¾	77	"	Juli	100⅞	100¼
"	Sept.	81⅝	80⅞	"	Sept.	95⅞	95½

tu **Newyork**, 23. April. (Tel.) Schlußkurse.

	23. 4.	22. 4.		23. 4.	22. 4.
Weizen 2, rot	145⅞	146	**Roggen**, exp.	115¼	114¾
hart	151⅞	152	**Mehl**, clear pat.	6,65	6,65
Mais 2	81	80¼	Getr.-Fr. n. Engl.	2	2
Hafer 3	54¾	54⅞	dto. nach d. Kont	16	16

Baumwollnotierungen.

tu **Liverpool**, 23. April. (Tel.) Schluß. Mai 7,80; Juli 7,95; Oktober 8,09; Dezember 8,16; Januar 8,19; März 8,26. Tendenz: stetig. (2000 Umsätze.)

tu **Newyork**, 23. April. (Tel.) Eröffnung. Mai 14,76—78, Juli 15,03—04; Oktober 15,35—38; Dezember 15,57—60; Januar 15,65—67; März 15,79. Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 23. April. (Tel.) Zweites. Mai 14,96; Juli 15,22; Oktober 15,51; Dezember 15,70; Januar 15,74; März 15,89. Tendenz: fest.

tu **Orleans**, 23. April. (Tel.) Eröffnung. Mai 14,80; Juli 15,67; Oktober 15,34; Dezember 15,51; Januar 15,52; März —. Tendenz: gut behauptet.

tu **Orleans**, 23. April. (Tel.) Zweites. Mai 14,90; Juli 15,17; Oktober 15,40; Dezember 15,57; Januar 15,60; März —. Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 23. April. (Tel.) Schluß. Mai 14,96—14,98; Juli 15,20—15,23; Oktober 15,50—15,51; Dezember 15,69—15,71; Januar 15,71—15,73; März 15,87. Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 23. April. (Tel.) Schluß. Mai 14,86 bis 14,87; Juli 15,15—15,17; Oktober 15,38—15,39; Dezember 15,53 bis 15,54; Januar 15,54—15,55; März 15,68—15,70. Loko 14,76. Tendenz: stetig.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 20. April 1927.

tu **Berlin**, 23. April. (Tel.) Die auf den Stichtag des 20. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war mit 134,7 gegenüber der Vorwoche (134,8) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen haben die Agrarstoffe um 0,7 v. H. auf 134,9 nachgegeben, während die Kolonialwaren leicht auf 127,1 angezogen haben. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist bei anziehenden Preisen für Schrott, Kupfer, Häute und Leder um 0,2 v. H. auf 129,8 gestiegen. Gleichzeitig hat sich die Indexziffer der industriellen Fertigwaren um 0,3 v. H. auf 143,3 erhöht.

Kurze Nachrichten.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund; El: Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt.

Montag, 25. April. 13.05 (1.05): Köln (für La, Mü, Do): Konzert. ● 14.05 (2.05): Köln (für La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. ● 17 (5): Köln (für La, Mü, Do): Teemusik. ● 18 (6): Köln (für La, Mü, Do): Dr. Pfeiffer: Moderne Zahnhygiene. ● 18.35 (6.35): Köln (für La, Mü, Do): Lektor Beinhauer: Spanische Unterhaltung. ● 19.20 (7.20): Köln (für La, Mü, Do): Dr. Obermeyer: Die gegenseitige Abhängigkeit von Industrie und Landwirtschaft. ● 19.45 (7.45): Köln (für La, Mü, Do): Dr. Erna Sonnenberger: Volkswirtschaftliche Grundbegriffe (4). ● 20.15 (8.15): Köln (für La, Mü, Do): Robert Koppel-Abend. Am Flügel: Paul Mania. Mozart: Ouv. Entführung aus dem Serail. — Beethoven: Lied des Mephisto aus Goethes Faust — Schmalstich: Liebesnacht. — Lehar: Willst Du? aus Der Zarewitsch. — Whiting: Honolulu-Medley (R. Koppel). — Bizet: Suite aus l'Arlesienne. — Lehar: Marista. — Kálmán: Wenn die Sahara schläft. — Krome: Der Wirt vom Hendekrug. — Benatzky: In Schönbrunn (Koppel). — Strauß: Fesche Geister u. a. m. — Anschl.: Köln (für La, Mü, Do): Tanzmusik.

Briefkasten.

Zirkus Hagenbeck. Der Zirkus Karl Hagenbeck (Inhaber Heinrich und Lorenz Hagenbeck) aus Stellingen bei Hamburg, hat hier in der Zeit vom 6. 4. bis 11. 4. 1926 zuletzt gastiert.

Münze. Die Kosten für Hin- und Rückporto würden wesentlich höher sein als der Wert Ihrer Kupfermünze. Liegt Ihnen aber daran, diesen festzustellen, so machen Sie einen Abdruck von der Münze und senden Sie diesen unter Beifügung des Rückportos an den Numismatiker Dr. Hoffmann, Berlin, Wilhelmstraße 30 (Inhaber der Kubeschen Münzenhandlung).

A. B. 39. Eine Fachzeitschrift der Gummibranche ist uns unbekannt. Wenden Sie sich an die Industrie- und Handelskammer Münster.

A. B. In Ihrer Frage können wir Ihnen keine Auskunft geben, da die Kirchenbaufrage in den einzelnen Fällen sehr verschiedn ist.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Hellemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Enghers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.** Münster i. W.



OPEL

Der Kleine!
4 PS
Zweisitzer .... 2980 Mk.
Viersitzer ..... 3400 Mk.
Limousine .... 3980 Mk.
Lieferwagen ... 3300 Mk.

Der Mittelstarke!
10 PS
Fünfsitzer ..... 5800 Mk.
Selbstfahrer geschl. 5950 Mk.
Siebensitzer ... 6500 Mk.
Pullman-Limous. 7500 Mk.

Der Starke!
12 PS 15 PS
SECHSZYLINDER:
Siebensitzer.... 7750 Mk.
Pullman-Limous. 8750 Mk.
15 PS .... 500 Mk. mehr.

PREISE AB WERK RÜSSELSHEIM A. M.

Achte auf
Liessem
Hüte
Für Herren u. Damen
Fachmännische Bedienung.

In größter Auswahl, bester Qualität und zu billigsten Preisen empfehle z2083xa
Guitarren
Lauten
Mandolinen
Violinen
Mundharmonikas
Ocarinas
Trommelflöten
Guitarrezithern
Ziehharmonikas
Notenpulte
Taktstöcke
Violinkasten
Violinbogen
Tragbänder
Lautenhüllen
Mandolintaschen
Grammophone
Platten Nadeln
Spezialität: Saiten für alle Instrumente
M. Kneer'sche Musikalien- und Instrumentenhandlung
Prinzipalmarkt 29.

Inserate
Bettfedern-Reinigung
Dampf-Bettfedern-Reinigung mit elektrischem Antrieb.
Betten
werden beim Einkauf neuer Inlette gratis entstäubt und umgefüllt. p3532z
Betten Troche
Ludgeristraße 34

Das Jahres-Seelenamt
für den hochwürdigen Herrn
Domkapitular Wildermann
findet Dienstag, den 26. April, vorm. 9½ Uhr im Hohen Dom statt. f1993n


Trauerhüte
Ständige Ausstellung im separaten Salon.
Auf Anruf erfolgt Auswahlsendung prompt durch Geschäftsauto.
Otto Liessem
Liessemhaus
Telefon 2038 Salzstr. 14/15. r95 3rä

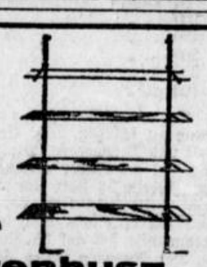
WRIGLEY
P.K. KAUBONBONS
PFEFFERMINZ-GESCHMACK


Für Jung und Alt
Gut für Mund und Zähne
Appetitanregend
Verdauung fördernd


Überall erhältlich
WRIGLEY A.G. FABRIK: FRANKFURT a. M.

Kleine Anzeigen
Gesuche, Verkäufe
im
Münst. Anzeiger
gegen Vorzugsberechnung.

Bei Bedarf von
Betten, Bettfedern, Daunen, Inletts und Steppdecken
empfehlen wir Ihnen unser Lager zu besichtigen. f1912)w
Ueberzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit unserer Artikel.
Spezialbettenhaus
Gebr. Ottens
Stubengasse 16/17 I
früher Marienplatz Fernruf 3916

Schaufenster-
Dekorations-Artikel
Glasplatten
Glasschutzwände
Kekseinlagen

L. H. Christenhusz
Münster i. W.
Fernruf 760 Goldstraße 1, (am Hörsterplatz), Fernruf 760

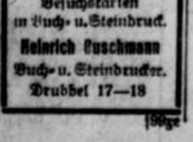
Zu billigsten Preisen bieten wir an:
Prima Korbsessel, Tische u. Hocker, Blumenständer, Wäschetruhen, Wäschepuffs, Papierkörbe, Reisekörbe, Wäschekörbe, Markikörbe, Korbwaren aller Art, sämtliche Bürsten- und Besenwaren.
Wir empfehlen die zwanglose Besichtigung unserer reichhaltigen Ausstellung. Aufträge werden entgegen genommen für Klavierstimmungen, Reparaturen von Stühlen, Körben und Korbmöbeln, Bohnerbesen und Teppichkehrmaschinen.
Westfalenfleiß-Werkstätten
Gemeinnützige arbeitsfürsorgerische Einrichtung zur Beschäftigung erwerbsbeschränkter Personen
Bergstraße 29. Telephon 586. f1810)l

Brinckmann&Sohn
Münster i. W. Spiekerhof 34
Bilderhandlung u. Einrahmungen
Gemälde - Graphik - Reproduktionen
Bilder sind gern gesehene s1706t
Hochzeitsgeschenke.

Sprechapparate
— nur erste Marken —
wie: Electrola, Resonaphon und Platten aller Marken, größte Auswahl im f1543xr
Musikhaus Fr. Riesenbeck
Gasspassage Telephon 1338


Musikinstrumente
aller Art, deren Bestandteile f1968t
— Saiten, und Noten —
bestens und billigst
Musikhaus Viegener
Münster i. W. Kathagen 25/26 Fernruf 1975

Mein Sohn ist katholischer Priester
Welche Freude und welches Glück für Vater und Mutter! Aber nur wenigen ist dieses Glück beschieden. Möchtest nicht auch du, daß wenigstens ein geistiger Sohn dereinst am Altare steht und noch dann für dich das hl. Opfer Gott dem Herrn darbringt, wenn du selbst schon im Grabe ruhst? So übernimm die Patenschaft über einen werdenden Priester, einen armen Missionszögling. Spende jährlich nach Deinem Vermögen viel oder wenig. Gott wird's Dir mit ewigen Gütern lohnen. — Kein Geld in gewöhnliche Briefe legen, sondern unter dem Stichwort „Heranbildung von Priestern Konto 45" einsenden an den:
Franziskus Xaverius Missions-Verein in Aachen
h9461xß Postscheckkonto Köln 47 860.


Habe zu Münster Viehmarkt
prima ostpr. Weidevieh
auf dem Markt zum Verkauf stehen.
Wilh. Lösing
Telefon 2974.


Brennabor
Kinderwagen
Sportwagen
in sehr großer Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen. f1899)e
Bei Barzahlung gewähre ich noch
10% Rabatt
Paul Berger
Zumsandeplatz 16
Mehrere
Ladenlokale
in bester Geschäftslage zu vermieten.
Mietsensale
Bogenstraße 19 f1804ße

Zahnpraxis Heinz Ahlers
Dentist
Salzstraße 7
Zahnbehandlung und Zahnersatz
Sprechstunden 9—1. 3—7 Uhr
f1602ß

H. Middendorff
Medizinisches Warenhaus
Spiekerhof 21/22. Gegr. 1850 Fernr 488
Künstliche Glieder, Orthop. Apparate, Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe Suspensorien, Senkfußeinlagen nach Maß und Gipsmodell. e8747xe

Schauburg
Das Haus der guten Filme
f1795x

Schul kommt
zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für getragene
Herrengarderobe
wie Jacketts, Smoking u. Frackanzüge auch einzelne Teile derselben Mäntel, Schuhe, usw. f979)e
Schul, Rosenstr. 8.
Teleph. 2831.

Trauer-Anzeigen
Totenzettel, Dank- u. Besuchskarten in Buch- u. Steindruck.
Heinrich Luschmann
Buch- u. Steindrucker.
Drubbel 17—18
f80ge

Fortzugshalb, zu verk.
1 Dauerbrenner,
2 irische Oefen,
1 Paar Reitstiefel, Größe 42. s6863
Finkenstraße 26, II.

Gesucht zum 1. Juni tüchtiges
Küchenmädchen
welches schon im herrschaftlichen Haushalt tätig war. Lohn 50 Mk. monatlich. Zuschriften mit Zeugnisabschriften an: h5122)ß
Frau A. A. ten Bos
Almelo (Holland) Bornscheweg 92

Theater der Stadt Münster
Spielplan vom 24. 4. bis 1. 5

Montag 25. 4.	7½ Uhr	Die heilige Johanna Pr. 3
Dienstag 26. 4.	7½ Uhr	Geschichte vom Soldaten hierauf: Suite hierauf: Die ungleichen Liebhaber. M. A 28 Pr. 4
Mittwoch, 27. 4	7½ Uhr	Salome M. B 28 Pr. 3

Emelka-Theater
Beginn 3 Uhr nachm.
Programm: 1. Emelka-Woche
2. Kulturfilm
3. „Pat u. Patachon als Müller"
4. „Die Familie ohne Moral"
f1947xg

Trauerzettel u. Totenbriefe
werden schnell und billig angefertigt in der
Aschendorffschen Buchdruckerei.